

# Arbeiter Zeitung

Inhalt:

Die vierstellige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedwede Insertion 10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Correspondenz.

### Wiener Briefe.

1.

Nous nous trouvons dans le commencement de la fin. Das ist das erste Wort, das ich Ihnen bezüglich der großen und inhaltsschweren Tagesfrage bringen kann; der Friede, er steht noch nicht vor der Thüre, das Thor des Januustempels ist wohl zugelehnt, aber nicht gesperrt und wird es sobald nicht. Die Kriegesluthen, die Europa zu überschwemmen drohen, sie steigen immer höher und höher und wenn auch hier und da Friedensstauben aus der Arche der Diplomatie geschickt werden, sie kommen nicht mit dem Delzweige zurück. Die Federn, sie werden wieder wie nach der vorjährigen Wiener Conferenz bei Seite gelegt werden, die Kanonen werden sprechen und das Schwert wird in die Wagtschale geworfen werden, daß es den Ausschlag gebe. Wir haben heuer friedliche Weihnachts- und Neujahrsbescherungen erhalten, man hat uns die schön vergoldete Frucht der Friedenshoffnung vorgesetzt, wir haben einige Zeit frohlich damit gespielt, nach und nach löste sich das Schaumgold ab und wir fanden eine — taube Nuß. Ja wir befinden uns leider noch am Anfange, die englische Presse, sie stößt mit jedem Tage heftiger in die Kriegesstrommiete und selbst diejenigen Organe, die früher als fromme Quäcker, als wahre Githu-Burits sich gerirt, selbst „Presse“, „Economist“ u. a., sie haben Helm und Panzer angelegt und predigen, nachdem Rußland mit seinem verhängnisvollen Rundschreiben herausgerückt, darin von den westmächlichen Forderungen nichts weniger als Alles verweigert wird, sie predigen den Krieg und nichts als den Krieg. Ebenso lautet die Sprache Frankreichs und obwohl die Form eine mehr galante und feine, so ist der Inhalt doch derselbe. Oesterreich, das sich so langmüthig gegen Rußland verhalten, wartet noch immer ab, ob es denn doch vielleicht in der letzten Stunde der Stimme der Vernunft und der Nothwendigkeit, den Forderungen, die es durch Grafen Esterhazy gerichtet, Gehör geben werde und sollte dies nicht der Fall sein, dann dürfte die Welt bald die thätigsten Beweise sehen, wie aufrichtig und fest die österreichische Allianz mit den Westmächten sei. Inmitten der dauernden Unterhandlungen werden die Kriegsanstrengungen von beiden Seiten nicht nur nicht eingestellt, vielmehr verdoppelt. Rußland trifft in Kronstadt alle Maßregeln, um einem Angriff zu widerstehen. Moskau, ja sogar Petersburg sollen besetzt werden und in Paris wird in den nächsten Tagen ein Kriegsrath abgehalten

werden, an dem sich die bedeutendsten militärischen Capacitäten Englands, Frankreichs und Sardinien's betheiligen werden. Baron v. Manteuffel, welcher gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser die zweite Audienz erhalten und bei den Gesandten diplomatische Besuche abgestattet, bleibt wie es heißt bis zum Eintreffen der officiellen Antwort aus St. Petersburg hier. Fürst Demidoff gab ihm zu Ehren ein glänzendes Diner. Somit haben Sie ein Mejum: der politischen Tagesfrage und zu den innern Angelegenheiten übergehend sind es nunmehr die Dinge, welche die Presse und die Gemüther beschäftigen, das neue Gewerbegesetz und die Creditanstalt. Die Wichtigkeit des erstern wird nicht verkannt, man weiß, daß mit dem Insebetreten dieses Gesetzes eine neue Aera für Oesterreich's Handel und Industrie beginnt, eine der wohlthätigsten Umwälzungen in unserm Kaiserstaate hervorgerufen wird; daß das Gesetz im Voraus schon seine Gegner hat, darf Niemanden wundern. Welche Neuerung, und sei es auf welchem Gebiete immer, hat nicht solche? Es gibt bei uns noch Leute genug, denen der Jopf immer hinten hängt, die in jeder Reform Gefahr für das Vaterland mit tern und die den Maßstab des Wertes nur nach dem Zeugnisse beurtheilen, wie lange eine Sache bestanden.

Diese Leute brechen nicht gerne mit Institutionen und Gebräuchen, welche Jahrhunderte bestanden und dazu kommt noch das Her der Krämerseelen, welche sorgfältig die Pfennige und Groschen zählen, um die sie künftig geschmälet würden. Als Curiosum, mit welchem Aufwand von Echarfsinn und Geist die Antagonisten des neuen Gewerbegesetzes polemisierten, theile ich Ihnen mit, daß in einem hiesigen obicuren Blatte Jemand die Behauptung aufgestellt, die Masse sei nur deshalb für die Gewerbefreiheit, weil das Wort „Freiheit“ darin vorkomme. Ein anderer Inzeratenritter, dem die Lehren von Smith bis auf List und Rau fremde Länder zu sein scheinen, wüthet in der „Deut. Zeitung“, daß die Meiter keine Gefellen erhalten werden, weil jeder Gefelle gleich Meister wird werden wollen! Gibt es nicht noch dunkle Größen auf dem Gebiete der Nationalökonomie, von denen sich unsere Philosophie nichts träumen läßt? Zur Beruhigung kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß all derartige Polemik gebührend gewürdigt wird. Die ganze Intelligenz Oesterreich's hat nur Worte der Anerkennung für dieses legislatorische Werk, die Handelskammern von Brünn, Linz, Olmütz, Budweis und Temeswar haben sich bereits dafür ausgesprochen und wenn die erste Handelskammer Oesterreich's, die Wiener, noch mit der Gutheißung zögert, so ist dies ein testimonium pauperum, das sie sich selber ausstellt, wird aber die Genehmigung

doch nicht vorenthalten können, so sie sich nicht in den Augen von ganz Europa, welches diese Maßregel als einen unüberwindlichen Fortschritt bezeichnet, lächerlich machen will. Ist die heutige „Presse“ gut unterrichtet, so hätte die Majorität der hiesigen Kammermitglieder sich dahin geeinigt, daß die Anmeldungen wenigstens eine Art Befähigungsausweis enthalten, daß aber auf Verbeibaltung von Fondausweis nicht bestanden werden soll. Es ist nicht schwer, diesen logischen Widerspruch, der in dieser Auffassung sich kund gibt, herauszufinden. Was die Creditanstalt betrifft, so ist die ganze noch Embryo und es wäre Anstun, im Voraus Schlüsse über Gedeihen oder Nichtgedeihen zu machen. Die intelligenten sachverständigen Kräfte sind im Verwaltungsrathe vorwiegend und man kann daher dem jungen Institut Hoffnungsvoll entgegensehen. Die Aktien erleiden zwar seit einigen Tagen eine Baiffe von 2—3 pCt., wird aber schwerlich anhaltend sein und bei einer tüchtigen Gebahrung, wie sie zu erwarten steht, dürfte mit der Zeit dieses Papier den Nordbahnaktien gleichen Schritt halten.

Die neue Organisationsvorschrift für die Militärverwaltung ist bereits von Sr. Majestät genehmigt worden. Nach derselben wird die ganze Monarchie in 58 Verpflegungsbezirke eingetheilt und jedem Bezirke sowie in jeder Festung wird ein Regie- und Verwaltungshauptmagazin etabliert, welchem ein Rechnungsführer als Verwalter vorgesetzt wird; die ihm zugetheilten Beamten zerfallen in Officiate und Accessisten nebst einer Anzahl Eleven. Die Gehalte vom Verwalter abwärts laufen von 1500 bis zu 200 fl. C.M. nebst Quartiergeld und Diäten. Die Beamten können aus dem Stande halbinvalider Offiziere genommen werden, wenn sie tauglich und eine dreimonatliche Prüfungszeit überstanden haben.

Heute beginnen hier die Conferenzen der deutschen Münzeinigung zum Behufe der Schlussberatungen. Wie es heißt, ist unsere Regierung erbötig, den 21 fl. Fuß statt des 20 fl. Fußes anzunehmen und die Umprägung der Silbermünzen anzuordnen.

In unserem Kunstleben scheint der „Nordstern“ ein Jirstem auf unserm Theaterhorizont zu bleiben. Meyerbeer, der sich bereits nach Italien begeben, kann mit dem Erfolge, der dem jüngsten Werke seiner Muse geworden, vollkommen zufrieden sein. Die Fama wird wohl die Geschichte, weshalb Meyerbeer bei der ersten Darstellung nicht dirigirte, bis zu Ihnen gebracht haben; sollte dieses aber nicht der Fall sein, will ich Ihnen mit wenigen Worten den einzig wahren Sachverhalt, der in hiesigen Kreisen viel von sich reden macht, mittheilen.

## Feuilleton.

### Die Liebe einer Schauspielerin.

Novelle von Lilla Bulyovszky.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

(Schluß.)

„Ich sage Citelkeit, denn ich kenne Adele Dufauce, auf die Sie in zwei Jahren beinahe eine Million verwendet haben und weiß von ihr, daß Sie nichts anders, als von der Männerwelt beneidet zu werden wünschen, und daß es Ihnen bloß darum zu thun ist, Gegenstand der Salongespräche zu werden, was durch nichts leichter zu erreichen ist, als wenn unsere Geliebte so schön ist, daß wir uns um sie beneiden werden. Das glauben Sie in mir aufgefunden zu haben. — Sie haben Ihren Zweck nicht erreicht und haben seit jener Zeit keine Gelegenheit versäumt, sich an mir zu rächen — an mir, die Ihnen niemals etwas Leid's gethan. Aber Ihre Rache, Herzog, erhielt in der Liebe eines Andern ein Gegengewicht. Ich liebte und wurde wieder geliebt. — Noch ein Tag und ich wäre die Glückliche der Frauen gewesen! — Und nun! Noch ein Tag, und es wird auf dem weiten Erdenrunde kein bedauernswertheres Geschöpf geben, als mich. — Dieser Schlag, Herzog, kommt abermals von Ihnen. — Sie haben heute Abend mit Margot gesprochen — von meinem Stubenmädchen weiß ich, daß diese einen Brief gelesen, den ich verloren. — Später begaben Sie sich in die Loge des Marschalls d'Elclair und eine halbe Stunde darauf erhielt ich dieses Schreiben. Merken Sie auf den Inhalt dieses Briefes, den ich Ihnen lesen werde:

„Fraulein!  
Zwischen meiner Familie und dem Herzog Luffan schwebt ein Prozeß, dessen trauriger Ausgang für uns gewiß ist. In Folge eines unglücklichen Anstoßes, von dessen Existenz wir nicht die geringste Ahnung hatten, besitzen wir unsere Güter ungesegnet, so lange ein männliches Glied der Familie Luffan existirt. Daß in diesem Prozesse kein Urtheil erfolge, ist nur dadurch zu erreichen, wenn mein Nefse Arthur Montvermeille die Cousine Herzog Luffan's zur Frau nimmt, der in Ermangelung eines männlichen Familienerben sämtliche Güter des Herzogs zufallen werden. Wenn diese Heirath nicht vollzogen wird, ist unser ganzes Vermögen nicht hinreichend, um im Sinne des erfolgenden Urtheiles dem Herzog die seit zwanzig Jahren ungebührlich bezogenen Einkünfte seiner Güter zu ersetzen. In diesem Falle bin ich und Arthur auf die Gnade des Kaisers angewiesen und die Schwester Arthur's muß in ein Kloster gehen. —

Sie aber werden als Gräfin Montvermeille sich früher oder später grausame Vorwürfe darüber machen, daß Sie den Ruin einer der glänzendsten Familien Frankreichs herbeigeführt haben. — Mein Fräulein! Ich kenne Ihre edle Seele und seien Sie überzeugt, daß unter andern Verhältnissen ich mit Befriedigung jeden Vorwurfs keinen Augenblick gezögert hätte, selbst Ihre Hand mit der Arthur's zu vereinigen. Was Sie jetzt zu thun haben, das möge Ihr eigenes Herz bestimmen.

D'Elclair, Marschall.  
Ich glaube, Herzog, Sie haben errathen, was ich zu thun gesonnen bin; ich kenne Arthur und weiß, daß es nur ein Mittel gibt, ihn zur Entfugung zu bestimmen. Graf Montvermeille kann die Schauspielerin Camilla zur Frau nehmen, aber er kann seine Hand unmöglich der erklärten Geliebten Herzog Luffan's reichen!

Wenn auch der Herzog einer der verliebtesten Grand-Seigneurs war, wenn er auch längst gewohnt war, jede edlere Regung aus seinem Herzen zu verbannen, so fühlte er sich doch durch die einfachen Worte Camilla's in dem Innersten seiner Seele erschüttert und einen Augenblick hindurch schien das bessere Gefühl bei ihm die Oberhand zu gewinnen; aber auch nur einen Augenblick; seine Citelkeit, sein apathisches und verhärtetes Herz machte die großmüthige Regung, die einen Augenblick in ihm aufgeloedet war, bald wieder verstummen und in seinen Augen bligte die Rache und der Funken dämonischer Schadenfreude. Auf seinen Lippen schwebte ein höhnliches Lächeln, und in dem Kusse, welchen er auf die Hand Camilla's drückte, barg sich der Stachel einer Viper. Seine Worte, die er an die Schauspielerin richten wollte, sollten wahrscheinlich eine jener feinen Impertinenzen erhalten, welche bei derartigen Menschen den Geist erregen. Der Eintritt Bladenfies und der Gesellschaft hielt dieselben zurück.

„Bester Herzog,“ sagte mit spöttischem Lächeln der Lord, dessen blaßes Antlitz über den Handfuß des Herzogs blutroth wurde, „Sie sehen als Amadis göttlich aus.“  
„Sie hingegen, edler Lord, gleichen einem Faun, dem man seine Rumphe vor den Augen hinwegraubt,“ erwiderte der Herzog mit einem triumphirenden Lächeln.

„Nicht so, Herzog!“  
„Mylord,“ versetzte den Engländer unterbrechend Camilla, indem sie einem Streite, der ihre zartesten Gefühle so schmerzlich berührte, ein Ende machen wollte, „beneiden Sie Ihren edlen Freund nicht, denn ich kann Sie versichern, daß seine Huldigung mir um nichts werther ist, als die Ihrige. Erlauben Sie Madame,“ sagte sie aufstehend und sich zur Frau des Hauses wendend, „daß ich mich entferne. Seien Sie überzeugt, daß Ihre Soirée und Alles, was mich an Sie erinnert, mir ewig unvergesslich bleiben wird!“

Der Herzog reichte ihr den Arm.  
„Ich nehme Ihre Begleitung an,“ sagte Camilla, aber nur unter einer Bedingung.“

„Und diese wäre?“  
„Daß Sie mich von diesem Augenblicke an als die Ihrige betrachten!“ sagte kalt Camilla, indem sie auf die Gesellschaft einen unbeschreiblichen Blick warf.

„Hollaß Herzog, so haben wir nicht gewettet!“ schrie Bladenfies. „Tausend Teufel! Das war abgeponnen. Der heutige und morgige Tag gehört noch mir!“

hen.  
Salz;  
Schauer-  
elcher die  
der merk-  
tung einer  
geschildert,  
Schendrian  
Vergnügen  
hen. — Ihr  
us den hö-  
zeitung“  
Hsten Stän-  
ch arbeiten  
Stück, alle  
“  
O fl. C.M.  
4 “ “  
5 “ “  
ätigkeits Let-  
gratis zu er-  
ck.  
en prachtvol-  
in Wien 1  
men.  
und die letzte  
schichten,  
tock.  
igneten Kräuter-  
inem Theils des  
fündenz gebracht  
hren sich — wie  
gutachtungen fest-  
rei zstilkend  
heit im Galse,  
von Kräuterfästen  
heit, Frische und  
diese ihre wahr-  
sagenen sogenannten  
Erzeugnissen noch  
agen werden, und  
e noch verschlei-  
das = Dr.  
dem Drigi-  
Arad einzig und  
owits, so wie  
ongrad Samuel  
Debresin Jos.  
swardein Math.  
saszár, Hatzfeld  
mét Schwarz &  
iessler, Makó S.  
er und Telbisz  
tephan Sebestik.  
Turkevi Kon-  
(Ins. 77—13,20)

Bekanntlich hat sich das Oberstkämmereramt vor einiger Zeit bewegen gefühlt, sämtlichen hiesigen Redaktionen die Freikarten zu entziehen, in Folge dessen die bedeutendsten Wiener Blätter übereingekommen, die Vorstellungen im Hofburg- und Kärntnertheater gänzlich zu ignorieren. Meyerbeer, der den Einfluß der Presse gehörig zu würdigen weiß, wollte sich ins Mittel legen, es gelang ihm aber nicht, daß die Maßregel zurückgenommen wurde. In einer Abendgesellschaft, zu welcher Meyerbeer und mehrere der hiesigen Redakteure und Schriftsteller geladen waren, erklärte Meyerbeer dem anwesenden Oberstkämmereramt die Maßregel vor Darstellung des „Nordstern“ nicht zurücknehmen, er nicht persönlich dirigieren werde. — Herr Saphir, der nicht wurde, auf seine Weise sich über den Vorfall lustig und bezeichnend ihn als gänzlich erlogten Meyerbeer blieb aber seinem Versprechen getreu und dirigierte nicht, und Herr Saphir hat seitdem geschwiegen. Im Carltheater hat Kaiser's neuestes Charakterbild „die Frau Wirtin“ seiner gelungenen Einzelheiten wegen entschieden ein Glück gemacht. Sonst keine interessante Neuigkeit von und auf den Brettern.

**Meister Briefe.**

Pest, 9 Jänner. Wird Krieg oder Frieden im nächsten Frühjahr die Lösung sein? Dies ist die große Frage, welche gegenwärtig bei allen Politikern von Profession, nicht minder bei den Strömern die Basis der Betrachtungen bildet. Da wird erwägt und überlegt, da wird berathen und bestimmt und wenn man Anfang und Ende zusammennimmt, so findet man, daß kein Crempel richtigtimmt. Die ganze politische Welt weiß eigentlich nicht, woran sie ist, man tappt ruhig im Finstern weiter und überläßt sich mit den Combinationen für die Zukunft rein dem Zufall, man lebt um sich bürgerlich auszudrücken, so recht eigentlich von der Hand in den Mund. Die Neuzeit hat also ein politisches Proletariat geboren, ein Proletariat, welches ebenso zu beachten ist, wie ein hungerndes; ist es doch wohl noch gieriger auf Zeitungsnachrichten, wie das letztere nach Brod. Wenn die Neuzeit im Interesse des hungernden Proletariats Speiseanstalten, Versorgungshäuser u. s. w. schuf, so hätte man für die politisirenden Proletarier etwas ähnliches erfinden und einrichten sollen, die vorhandenen Neuigkeiten reichen nicht mehr. Der Magen verlangt mehr, es ist große Noth, man kann sich nicht mehr sättigen. Wo sind die Zeiten des großen Tartaren hingekommen, damals war noch ein Leben, damals gab es Brod für Alle, eine herrliche Kost, wahrhaft lakulische Gastmähler. Wenn ich jener Zeiten noch gedente, so bin ich ordentlich frostlos, kann ich doch meinem Wunsche, den Lesern recht viel und interessantes, pikantes mitzutheilen, nun doch gar nicht nachkommen, denn nicht einmal der Faßching bietet mir hinreichende Veranlassung zum Plaudern, er ist kurz und wird allem Anschein nach recht ruhig verbracht werden.

Die Zahl der bisher bekannt werdenden Bälle ist sehr gering, überhaupt scheint sich das Interesse für die großen öffentlichen Tanzunterhaltungen bedeutend zu verlieren, entweder der Kosten wegen, oder weil es der gegenwärtigen Jugend, namentlich der männlichen, zu beschwerlich erscheint, sich dem Vergnügen des Tanzes hinzugeben. Es ist gegenwärtig Ton, den Tanz für eine Arbeit anzusehen, und da es

wiederum Ton ist, so wenig wie möglich zu arbeiten, sei es nun geistig oder körperlich, so tanzt man auch so wenig als nur möglich, die armen tanzlustigen Mädchen werden somit um ihr Vergnügen betrogen, ja um noch mehr, um die Aussicht auf eine Heirath. Dies ist durch die ersten Statistiker der Phyzionomie bestätigt. Seit der Tanz von den jungen Leuten nicht mehr als ein Vergnügen betrachtet wird, beginnt sich die Zahl der alten Jungfern in einer erschreckenden Weise zu mehren, ja man hört kaum mehr von einer Heirath. Du lieber Gott, was werden die armen Mädchen machen, hier sind die Aktien derselben sehr tief gefallen und in der Türkei braucht man auch nicht mehr so viel Frauen, es ist fürchterlich und bereits werden schon Meetings abgehalten, um Mittel zu finden, wie dem Dinge abzuhelfen sein möchte. Einer solchen Versammlung habe ich dieser Tage als Schriftführer beigewohnt Präsidentin war ein Fräulein G., eine schöne große Blondine, 24 Jahre alt, welche bereits seit 8 Jahren vergeblich alle Bälle und Reunionen besuchte. Als Vicepräsidentin fungirte Fräulein S. 22 Jahre alt, Schwarz, auch nicht übel. Von Ofen war eine Deputirte, drei Schwestern G., welche bereits so viel Brückengeld zahlten, daß man die alte Schiffbrücke und die Kettenbrücke davon hätte bauen können. Und doch noch keine Aussicht auf einen Mann, nicht einmal auf einen ganz kleinen. Man debattirte hin, man debattirte her, der Männer wurden aber doch nicht mehr. Es wurde endlich beschlossen, eine Art Credit Mobilier zu errichten und ist eine Kommission ernannt worden, welche mit der Abfassung der Statuten sich zu befassen hat. Schon jetzt reist man sich um die Aktien, wenn sie auch noch nicht ausgegeben sind. Ja, Pest ist eine große Stadt, aber Gasbeleuchtung und einen Winterhafen hat es noch immer nicht. Woran es liegt, das weiß ich nicht, an mir nicht, das steht fest.

Der Nordstern ist im Begriff, im Nationaltheater aufzuziehen, wenn es nur kein falscher Stern ist. Ich fürchte, es wird an Dehl bei seiner Beleuchtung fehlen. Die Absicht ist gut, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Die vielen Parteien, bei denen es in Wien haperie, wird man hier gar nicht bezeugen können. Doch wir werden ja sehen.

Großbeckereker, im Jänner. Ich lese in Ihrer geschätzten Zeitschrift, seitdem sie, dem Orange der Verhältnisse weichen, in das Gebiet der Politik übergetreten, Correspondenzen aus Paris, Berlin, Pest u. s. f. und da erwachte in mir die Frage: warum sollte wohl nicht auch unserer heiteren, bewegten Städtechen zu dem Lesestoffe der „Arader Zeitung“ ihr Contingent beitragen? Sind wir doch näher und demnach berechtigter, unsere Angelegenheiten in dem Organe jener Stadt, zu der wir in so vielfachen Beziehungen stehen, zu besprechen, als jene Großstädte, die nur in Beziehung auf die uns fern liegenden Fragen und die große Politik unser Interesse in Anspruch nehmen. Endlich müssen wir auch bei aller Aufmerksamkeit, die wir den großen Ereignissen der Gegenwart, sowie der Entwicklung der wichtigen sozialen Verhältnisse des Gesamtwaterlandes widmen, doch auch den heimischen Zuständen die gebührende Würdigung angedeihen lassen.

Ueber die Motive einer Groß-Beckereker Correspondenz, hätte ich beinahe das Thatsächliche, den Inhalt der Correspondenz außer Acht gelassen. In dieser Beziehung nun sind die Verhältnisse gerade jetzt meinem Beginnen nicht sehr günstig, denn was Ihre Leser aus unserer Stadt eben am meisten interessiren würde — Handel und Wandel näm-

lich — hierüber bleibt mir nichts weiter zu sagen, als daß die dormaligen Berichte von allen Handels- und Verkehrsplätzen mit dem meinigen auf ein Haar übereinstimmen, daß nämlich in allen Geschäftszweigen eine gänzliche Stagnation eingetreten ist, und daß sich auch rücksichtlich der Aussichten für das Frühjahr noch nicht einmal annäherungsweise ein Prognostikon stellen läßt.

In Ermanglung eines Geschäftsberichtes will ich Ihnen daher einige Notizen rein lokaler Natur verzeichnen, die hoffentlich für Ihre Arader Leser um so mehr Interesse haben dürften, als es gerade meist Arader sind, die den Gegenstand meines Referates bilden. So haben wir dem rührigen und unternehmenden Gastwirth Herrn J. Führer aus Arad die gänzliche und auf das vortheilhafteste durchgeführte Restauration des Gasthofes „zum König von Ungarn“ zu verdanken, wodurch wir in den Besitz eines Etablissemens gelangt sind, das in Nettigkeit und Eleganz der Ausstattung in Güte und Vortrefflichkeit der Speisen und Getränke, wie in prompter und erquisiter Bedienung, den Gasthöfen der größten Städte würdig zur Seite zu stellen ist, wobei das freundliche und zuvorkommende Benehmen des Gastgebers selbst nicht genug zu loben ist, worauf wir besonders Reisende aufmerksam machen wollen. Eine weitere vortreffliche Acquisition hat unsere Stadt in dem ebenfalls von Arad erst unlängst hieher überiedelten, in seinem Fache sehr geschickten Zuckerbäcker Herrn Franz Leopold gemacht, welcher seine Conditorei auf die geschmackvollste, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechende Weise ausgestattet hat, so daß er sich hiedurch, wie nicht minder durch sein artiges, anständiges Benehmen die Gunst und Anerkennung des Publikums in kurzer Zeit zu erringen gewußt hat. Haben diese beiden Herren sich um die Befriedigung unserer materiellen Bedürfnisse ein rühmliches Verdienst erworben, so wird auch anderseits von unserm thätigen und feingebildeten Buchhändler Herrn Paul Bettelehim nichts außer Acht gelassen um den geistigen Anforderungen unserer Intelligenz Rechnung zu tragen. In seiner wohlaffortirten Buchhandlung findet sowohl der Fachgelehrte, wie der Laie alles Wünschenswerthe aus der ältern und neuern klassischen Literatur, sowie auch die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Romantik aller Sprachen, nebst einer Auswahl in Kunstgegenständen, Musikalien, feinsten Schreib- und Zeichen-Requisiten hier anzutreffen sind. In diesem Ressort müssen wir auch des wackern Buchdruckerei-Besizers Herrn Paul Pleiß lobend gedenken, welcher sowohl in seinem Fache, durch die eben erst neulich bewirkte Anschaffung einer Lithografie und sonstigen Vervollkommnungen in seiner Druckerei einen bedeutenden Fortschritt bekundete, wie auch in dem von ihm redigirten Wochenblatte allen billigen Anforderungen entspricht und die sich hauptsächlich gestellte Aufgabe, der Verbreitung gemeinnütziger Dinge, auf befriedigende Weise löst. Es dürfte Ihnen vielleicht bekannt sein, daß Herr Pleiß längere Zeit in Arad als Factor einer Buchdruckerei beschäftigt war, und sich allgemeine Achtung erkaufte.

Schließlich noch einige Worte über unsern Museentempel, über den die Verlassenheit überlieferten Hallen Groß-Beckereker Kunst. So viel auch die Leistungen unserer Gesellschaft in vieler Beziehung zu wünschen übrig lassen, das ist gewiß, daß selbe jene arge Vernachlässigung von Seite des Publikums nicht verdient, bei dessen Fortdauer ein solcher Verfall in naher Aussicht steht. Der Ursachen sind übrigens so viele, daß ich mir deren Detailirung für ein nächstes Schreiben vorbehalte, bis dahin aber im Interesse unserer bedauernswerthen Kunstjünger an die Großherzigkeit unseres Publikums appellire.

„Mylord“ erwiderte der Herzog, „Sie haben einigermassen Recht, aber —“  
 „Kein Aber! Ich habe vollkommen Recht. — Sprechen Sie, die die Bitte gehört haben,“ sagte der Lord, sich an die Gesellschaft wendend, „hat der Herzog vor morgen Mitternacht ein Recht auf die Liebe Camilla's? Das Jahr und der Tag geht erst dann zu Ende.“

Ein Murren der Uebereinstimmung folgte den Worten des Lords und nur Buffy sagte noch lauter als die Uebriegen, der Mylord spricht wie ein wahrer Gentleman; das ist so wahr als ich Buffy heiße. Er konnte nicht vergessen, daß er der Geliebte der Herzogin sei und ergriff mit Freuden die Gelegenheit zu dieser kleinen Rede.

Die Gesellschaft bildete einen Kreis um die Hauptpersonen, Jedermann war überzeugt, daß er hier Zeuge eines ersten Auftritts sein werde.

Camilla fing an zu errathen, daß sie hier Gegenstand einer schwachvollen Beleidigung sei. Ihre Seelenkraft, die sie seit dem Empfange des Briefes vom Marschall so heldenmüthig aufrecht erhalten, schien sie verlassen zu wollen; sie fiel auf den Divan zurück und ihr Gesicht in den Händen verbergend, war sie ein stummer Zeuge des nun folgenden.

„Mylord,“ sprach der Herzog, „ich will vergessen, was Beleidigendes in Ihrem Tone, Unanständiges in Ihrem Benehmen liegt, aber lassen Sie mich entfernen.“

„Heiliger Tristhan!“ schrie der Lord, dessen Füße ein wenig zu wanken schienen.

„Hören Sie es? Dieser Herzog mag vom Anstande sonderbar Begriffe haben. Er will sein Wort brechen und indem ich ihn darauf aufmerksam mache, will er mich noch maßregeln.“

„Sie sind verrückt Mylord! Morgen werde ich es Ihnen erklären.“

„Kein morgen! Zwischen heut und morgen ist der Unterschied gewaltig.“

„Mylord, schlafen Sie sich aus, denn Sie wissen nicht was Sie sprechen.“

„Ich soll mich ausschlagen?! Hören Sie es? Nicht so, Herzog, Sie lassen das Fräulein allein gehen, ich fordere dies.“

„Das ist ja eine Drohung!“

„Nehmen Sie es als was Sie wollen, ich bin in meinem Rechte.“

„Aber Mylord, beachten Sie doch den Ort und die Zeit.“

„Hier ist ein Glas Champagner, theurer Herzog, das wird Ihr Blut vielleicht ein wenig in Wallung bringen, welches, ich glaube, eben so mondichtig ist, wie Ihr Muth.“

„Tausend Teufel, mir das zu sagen!“ rief der Herzog, indem er das Glas wüthend ergriff und dem Lord an den Kopf warf, wo es in Stücke zerbrach. „Jetzt folgen Sie mir!“ setzte er sodann hinzu.

„Wo ist Buffy?“ fragte Antoinette  
 „Er packt sein Bündel.“  
 „Und der Lord?“  
 „Nimmt noch diese Nacht Buffy mit sich nach London.“  
 „Also ist der Herzog —“  
 „Gestorben.“  
 „Arme Herzogin Luffan!“ bemerkte Muhme Margot. „Sie verliert an einem Tage den Gatten und den Geliebten!“

In diesem Augenblicke wurden stürmische Schritte auf der Treppe hörbar. Graf Montvermeille trat ein. In seinen verstörten Zügen lag der Ausdruck peinlicher Besorgnis. Er war von allen Vorkommnissen dieses Abends unterrichtet.

„Camilla! Wo befindet sich Camilla?“ rief er umherblickend und in dem Momente, als er sie gewahrte, lag er zu ihren Füßen und bedeckte ihre herabhängenden Hände, so wie den Saum ihres Kleides mit seinen heißen Küßen.

„O Engel des Himmels,“ sagte er in leidenschaftlichem und zugleich vorwurfsvollem Tone, „was warst Du im Begriffe zu thun? Ich weiß Alles und war durch einen Zufall Zeuge von dem Tode des Herzogs und seines letzten Bekenntnisses, damit ich die Größe Deiner Seele erst recht erkennen und würdigen sollte. Oh, warum habe ich nur ein Leben, das ich Dir zu Füßen legen kann? Aber dies eine ist Dein, ewig Dein!“

Herzog Luffan hat die Strafe für seine Frechheit und Nichtswürdigkeit bereits erlitten und durch seinen erfolgten Tod ist zugleich jedes Hinderniß unserer Glückseligkeit entfallen.

Meine Herren und Damen,“ setzte er an die Gesellschaft sich wendend hinzu, „Sie, die Sie Zeuge der Erniedrigung von Camilla Blarose waren, sollen zugleich die Erster sein, denen ich sie als Gräfin Montvermeille vorstelle. Ich erhebe sie jedoch nicht zu mir, sondern sie steigt aus der ruhmwürdigsten Höhe der Tugend und Reinheit zu mir herab!“ \*)

\*) Indem wir mit dem gewiß allseitig befriedigenden Schlusse dieser Novelle von unsern freundlichen Lesern vorläufig Abschied nehmen, hoffen wir, der Zusage der geschätzten Schriftstellerin gemäß, recht bald wieder in der Lage zu sein, eine ihrer besten Novellen in diesem Blatte zu veröffentlichen. Der Uebers.

Als Coquinard nach Mitternacht bei Muhme Margot eintrat, war er blaß wie ein Polichinell und zitterte wie Epenlaub.

Wien  
 auf die T  
 a. h. Entschl  
 die zeitweilig  
 Beamte und  
 l. f. Zivil- un  
 Monarchie, d  
 gebenen, bei  
 in Anschlag z  
 beträgt, für d  
 bis Ende d  
 werden. Zu  
 führung des R  
 bringen sind  
 schüsse sind  
 in partem s  
 über 400 bi  
 der sechs Mo  
 der erwänt  
 Zuerungss  
 Febr. 1856  
 gung haben  
 zunehmen.  
 Kameral-Ne  
 verwalteten  
 nur zum Th  
 eine Zulage  
 gebührende  
 schüssen hab  
 dem Beamt  
 oben angebe  
 mannbast  
 nommen vo  
 sind sammt

Ver  
 gardt auf  
 vereinzelte  
 der aus ei  
 hervorgehe  
 von einem  
 werden soll  
 auf drei Ze  
 lauf dieser  
 stimmung  
 nen so w  
 eine Zukun  
 M  
 mollesch  
 schwebt,  
 Ausführe  
 stenz wen  
 ja verbü  
 stellung  
 sich, daß  
 im Gl  
 günstige  
 Befriedig  
 derselben  
 sein; wi  
 großen  
 zirskom  
 eingelad  
 tende B  
 Art zu  
 nicht al  
 mens a  
 für die  
 da der g  
 tel dazu  
 Z  
 unterm  
 nahme  
 nen W  
 Staatsg  
 Herzer

Wunsch  
 dige Wie  
 kommt i  
 reich u  
 könne, u  
 tigen W  
 Preußen  
 Post ge  
 mung ge  
 einen la  
 Ende m  
 ruhig in  
 D  
 päischem  
 lungen  
 Krieg d  
 Börse f  
 fürchten  
 trächtlic  
 Zähnlta  
 der Kai  
 reise na  
 bauliche

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien.** Der kaiserliche Erlass in Bezug auf die Theuerungszuschüsse an Beamte. Mit a. h. Entschliessung vom 22. Dez. v. J. hat Se. Majestät die zeitweilige Erhöhung von Theuerungszuschüssen an Beamte und zwar in nachstehender Weise genehmigt, daß die l. f. Zivil- und Militärbeamten im gesammten Umfange der Monarchie, deren Gehalt, sammt den in partem salarii gegebenen, bei der Bemessung des Ruhegehaltes normalmäßig in Anschlag zu bringenden Zulagen, nicht mehr als 800 fl. beträgt, für die sechs Wintermonate, d. i. vom 1. Nov. 1855 bis Ende April 1856, mit Theuerungszuschüssen betheilt werden. Zulagen oder Nebenbezüge, welche bei der Bemessung des Ruhegehaltes normalmäßig nicht in Anschlag zu bringen sind, sind hierbei nicht einzurechnen. Diese Zuschüsse sind bei einem Gesamtgenuß (Gehalt und Zulagen in partem salarii) bis einschliessig 400 fl. mit 15 pCt. und über 400 bis einschliessig 800 fl. mit 10 pCt. von dem auf die sechs Monate entfallenden Theile des Aktivegehaltes und der erwähnten Zulage zu bemessen. Die Erhöhung der Theuerungszuschüsse für alle sechs Wintermonate hat am 1. Febr. 1856 auf einmal zu geschehen. An dieser Begünstigung haben die Angestellten der bezeichneten Kategorien theilzunehmen, ohne Unterschied, ob sie ihre Gehalte aus dem Kameral-Vorar oder einem öffentlichen, von der Regierung verwalteten Fonde beziehen; Diejenigen, welche ihren Gehalt nur zum Theil aus solchen Fonden beziehen, haben nur auf eine Zulage nach dem Maßstabe des ihnen aus diesem Fonde gebührenden Bezuges Anspruch. An den Theuerungszuschüssen haben von dem Körper der Finanzwache nur die dem Beamtenstande angehörigen Individuen, innerhalb der oben angeordneten Grenze, nicht aber die zur Finanzwachmannschaft gehörigen Individuen theilzunehmen. Ausgenommen von der Theilnahme an diesen Theuerungszuschüssen sind sämtliche Domänen-, Montan und Forst-Beamte.

### Deutschland.

**Berlin.** Der wunderliche Antrag des Herrn Diergardt auf Einführung des Tabaksmanopols scheint nicht vereinzelt bleiben zu sollen. Wir hören von einem Antrage, der aus einer verwandten handelspolitischen Anschauung hervorgeht und nach Beginn der Sitzungen von einem Mitgliede des Abgeordnetenhauses eingebracht werden soll, welcher ein Verbot der Lebensmittelausfuhr auf drei Jahre mit der Maßgabe bezweckt, daß nach Ablauf dieser Frist die Aufhebung des Verbots nur mit Zustimmung der Landesvertretung erfolgen dürfe. Wir können so wenig diesem als dem Diergardtschen Antrage eine Zukunft in Aussicht stellen. (B. B. 3.)

**München.** 2. Jan. (M. 3.) Während das Damoklesschwert noch fortwährend über unseren Glaspalast schwebt, werden bereits wieder Pläne gemacht und ihrer Ausführung nahe gerückt, welche seine ungeschädete Existenz wenigstens noch für dieses Frühjahr voraussetzen, ja verbürgen. Es handelt sich um eine neue Blumenausstellung zu Anfang des Bonnemonts. Sie erinnern sich, daß bereits im verflohenen Jahre ein Versuch damit im Glaspalast gemacht wurde, der über alle Erwartung günstige Ergebnisse lieferte, wie er denn zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen ist. Was der nächste Mai an derselben Stelle uns bringen soll, wird kein Versuch mehr sein; wir werden eine Blumenfest, eine Frühjahrsfeier im großen Maßstabe erleben. Das landwirthschaftliche Bezirkscomité hat alle Gärtner in und außerhalb München eingeladen, die vom 27. April bis 4. Mai hier abzuhalende Blumenausstellung mit Blumen und Gewächsen jeder Art zu beschicken, und verspricht in seinem Ausschreiben nicht allein eine viel größere Ausdehnung des Unternehmens als des vorjährigen, sondern auch höhere Preise für die Einsender vorzüglicher Erzeugnisse der Gartenkunst, da der günstige Cassabestand vom vorigen Jahre die Mittel dazu an die Hand gibt.

**Leipzig.** 4. Jan. (D. A. 3.) Die von dem Rath unterm 14. Nov. v. J. erlassene provisorische Beschlagnahme des bei Hoffmann u. Campe in Hamburg erschienenen Werks: „Aus den Memoiren eines Russen. Im Staatsgefängnis und in Sibirien. Von Alexander Herzen“, ist am 29. Dec. wieder aufgehoben worden.

### Frankreich.

**Paris.** 3. Januar. Mit jeden Tag wird der Wunsch nach Frieden lebhafter, der Glaube an die baldige Wiederherstellung desselben aber immer schwächer. Man kommt immer mehr zur Ueberzeugung, daß ohne Oesterreich und Preußen nichts Entscheidendes geschehen könne, und die öffentliche Meinung macht sich oft in heftigen Ausdrücken gegen Deutschland, besonders gegen Preußen Luft. Der donnernde Artikel in der Morning Post gegen das Berliner Cabinet hat die bittere Stimmung gegen dasselbe noch vermehrt. Man fängt an, einen langen Krieg zu fürchten, der aller Neutralität ein Ende machen und den Schwerten nicht gönnen wird, ruhig in der Scheide zu verharren.

Die Broschüre über die Nothwendigkeit eines europäischen Congresses ist ins Meer der Vergessenheit gesunken weil man glaubt daß höchstens der energische Krieg dem Kriege ein Ende machen wird. Die hiesige Börse fängt auch an dies einzusehen oder viel mehr zu fürchten und hat gestern das neue Jahr durch eine beträchtliche Baiffe eingeleitet. Es herrscht dort Heulen und Zähnkloppen. — Man hat über die Unterredung, welche der Kaiser mit dem Herrn von Seebach vor dessen Abreise nach Dresden und Petersburg hatte, sehr viel Geräuhsliches und Beschaules in die Welt geschickt. In

dieser langen Unterredung hat der Kaiser — ich kann Ihnen das aus guter Quelle versichern — mehrere Male fest betont, daß die Allianz zwischen Frankreich und England eine dauernde sein werde und daß es keiner Intrigue gelingen würde, dieselbe aufzulösen.

**Paris.** 4. Januar. Man spricht heute, wie der „Fig.“ geschrieben wird, von nichts als von dem Kreisreiben Mettelrode's und man glaubt fast allgemein aus dem Umfange, daß Russland seine Vorschläge noch vor der Ankunft der Wiener in Petersburg an den befreundeten Höfen habe bekannt gegeben, bloß die Absicht zu erkennen, Europa von der großen Friedensliebe der russischen Regierung zu überzeugen und mit mehr Bequemlichkeit die Propositionen der Allirten zu verwerfen zu können. Der Kaiser der Franzosen soll seinerseits dem Kaiser von Russland einen Beweis seiner friedlichen Gesinnungen geliefert haben, indem er in einem Briefe an Alexander diesen zur Annahme der ersten Friedensbedingungen habe bewegen und ihm beweisen wollen, daß er den Frieden ohne Demüthigung für seine Macht unterzeichnen könne. — Vereire und Rothschild sind fortwährend im Kampfe mit einander. Dießem Umfange ist es zuzuschreiben, daß legenanter Banquier plötzlich als Concurrent des Credit Mobilier in Spanien aufgetreten ist. — Marschall Bellissier will, wie man der „Presse“ schreibt, nicht beim Pariser Kriegsrathe zugehen sein und er habe seinen Chef d'etat major Divisions-General Martimvrey als Stellvertreter geschickt. General della Marmora wird Sonntag Abends hier erwartet. — Man will wissen, daß die Uebersiedelung des Hofes nach St. Cloud, wo die Kaiserin angeblich ihre Niederkunft abzuwarten beabsichtigt, schon in nächster Zeit stattfinden werde. — Im Jahre 1856 werden in Frankreich die Eisenbahnen: 1) von Paris nach Mühlhausen, 2) von St. Maur über Vincennes und Nogent für Marne, 3) von Poitiers nach La Rochelle und Rochefort, und vielleicht auch jene von Caen nach Cherbourg vollendet werden. — Nach Briefen aus Neapel vom 29. December dauern die kriegerischen Vorbereitungen im Königreiche beider Sicilien fort. Große Sensation erregte die Ernennung von 56 neuen Marschällen, General-Vicentants, General-Majoren und Admiralen. In Neapel glaubt man, daß der König an einen Krieg gegen den Westen denke. Man darf jedoch nicht übersehen, daß seit mehreren Jahren in Neapel seine neuen Generale ernannt wurden. Nach den oben erwähnten Briefen sind die Beziehungen des neuen französischen Gesandten zum neapolitanischen Hofe keineswegs die besten.

### Großbritannien.

**London.** 3. Jan. Die Einnahme Herats durch die Perser erweckt hier lebhaftere Unruhe, als man geneigt zu sein möchte. Herat, dessen Belagerung im Jahre 1837 — es wurde damals durch den englischen Artillerie-Lieutenant Pottinger behauptet — das Vorbild des Affghanenkrieges war, wird, wie die „Post“ bemerkt, nur zu gewiß wieder zum Mittelpunkt der central-asiatischen Intriguen Rußlands werden. Man habe den Ort wegen seiner Lage an der westlichen Grenze des Affghanen-Landes das Thor von Hindostan genannt, denn es beherrsche die einzige Route, auf der eine Armee von Nordwesten gegen den Indus vorrücken kann. Indien sei mehr als einmal vom Norden aus überzogen worden, und was geschah, könne wieder geschehen. Freilich müßte Russland erst das ganze zwischen dem kaspischen Meer und den Indus liegende Gebiet verschlungen haben, um Indien gefährlich zu werden, und jede Aborption wäre ein Werk von Jahren. Bei der jeden Ausdauer, mit welcher Rußland seine Pläne verfolgt, sei indeß mit der Gefahr nicht zu scherzen. Die wichtige Frage ob jetzt im Angesicht der Vorgänge in Dube und des Santhals-Aufstandes ein militärisches Einschreiten thunlich, müsse von der indischen Regierung in Calcutta, nicht in London, entschieden werden.

**London.** 4. Jan. Der „Globe“ berechnet in einem Leitartikel die Stärke des britischen Heeres in der Krinn auf 53,000 M. mit Inbegriff ver Cavalerie in Kertsch und am Bosporus. Bis Anfang März d. J. wird die jetzt in Malta befindliche Reserve sowie 10 andere Infanterieregimenter die Zahl auf 73,000 M. erhöhen. Das türkische Contingent zählt 20,000 Mann, die deutsche und Schweizer Legion 7000 Mann, zusammen 100,000 Mann mit einer Effectivstärke von 85,000 M. — Am 1. März wird das ganze Heer schlagfertig sein.

### Rußland und Polen.

**Petersburg.** 28. Dez. In Erwägung daß die Bedienung der Küsten-Batterien und Verschanzungen, zur Vertheidigung des baltischen Gestades nächstes Jahr eine bedeutende Menge von Offizieren erfordern wird, hat der Ober-Commandirende des Garde und Grenadier-Corps, General-Adjutant General Graf Rüdiger, beantragt, diejenigen Marine-Offiziere, welcher ihrer Wunden halber den Dienst an der Flotte nicht thun können, zum Dienst an den genannten Batterien und Werken aufzufordern. — Am 27. d. M. kam aus Kowno der hiesige österreichische Gesandte Graf St e r h a z y in unserer Stadt an. (M. Pr. 3.)

Der Großfürst Constantin hat in seinem Rescript (er ist Groß-Admiral) wie die „S. G. 3.“ meldet, ein Circular Erlassen welches in den prägnantesten Ausdrücken für alle amtlichen Berichte die volle und reine Wahrheit, ohne Verschweigen und Vertuschen der Fehler und Mängel verlangt. Der Großfürst will solche Berichte, in denen zwischen den Zeilen gelesen werden muß,

zurückgehen lassen, wie er denn überhaupt ausdrückt, daß in der officiellen Sphäre die Form das Wesen nicht erdrücken und dadurch auch Mißbräuchen zur Deckung dienen dürfe.

**Arad.** Wie zeitgemäß und von welchem allgemeinen Interesse unser in Nr. 1 dieser Zeitung veröffentlichter Artikel über die Hebung und Unterstützung unserer Handels- und Gewerbe-Verhältnisse durch Gründung eines Credit-Institutes war, beweist der von dem Handelsstande unserer Stadt bereits gefasste Beschluß, in den nächsten Tagen eine Deputation nach Wien zu senden, um wegen Errichtung einer Filial-Compte-Bank auf dem hiesigen Platze zu petitioniren.

Dieser Beschluß des hiesigen Handelsstandes wird nicht nur den Wünschen der Stadt, sondern auch der ganzen Umgebung entsprechen; das Interesse daran ist ja ein gemeinames und eben dieses allgemein gefühlte Bedürfnis und die Sehnsucht nach dessen Realisirung läßt uns mit Zuversicht hoffen, daß die hohe Regierung mit Berücksichtigung der ihr von der Deputation vorgetragenen Bitte der Stadt Arad, oder besser gesagt, ganz Niederungarn nicht verweigern wird, was sie bereits mehreren anderen Städten gnädigst gewährt hat.

Der Herr Bürgermeister, welcher die Deputation ebenfalls begleitet, wird hoffentlich jene Daten gesammelt haben, welche zur Unterstützung des Gesuches der Deputation erforderlich sind. Arads Wirkungskreis im Gebiete des Handels ist ungemein groß und berechtigt daselbe, unter den ersten Handelsstädten unseres Landes seinen Platz einzunehmen; wir glauben demnach, daß eine sorgfältig ausgearbeitete Statistik unserer Verkehrs-Verhältnisse für die Deputation nicht überflüssig sein wird. Es wäre insbesondere auch darauf hinzuweisen, daß die für das Militär-Verar im vorigen Jahre erforderlich gewesen Transporte größtentheils von Arad aus übernommen und ausgeführt wurden.

Daß der Handelsstand vorerst die Protection unserer mit väterlicher Sorgfalt über uns wachenden Regierung ansuchen will, wird bei jedem patriotischen und loyalen Staatsbürger volle Anerkennung finden und liefert eben den Beweis, daß der Gegenstand von der rechten Seite aufgefaßt wird. Wenn die Deputation sodann auch mit der Direction der neuen Creditbank in Unterhandlung treten sollte, von der wir gar nicht zweifeln, daß sie in klarer Voraussicht des zu erhoffenden sicheren Gewinnes sich zur Gründung einer Filial-Creditbank in Arad herbeilassen würde, so wollen wir nur darauf aufmerksam machen, daß ein Institut mit unbeschränktem Zinsfusse unserem Handel und den Gewerben nicht jenen Impuls verleihen würde, den wir von einem Geld-Institute mit festem Zinsfusse zu erwarten berechtigt sind. Das wäre höchstens für unsere Sparfassa-Aktionäre die sich mit Rücksicht auf den Zinsfuß schon längst auf ein Stufe mit dem obigen Geldinstitute gestellt haben. — Da wir schon einmal die Sparkasse erwähnt haben, so erlauben wir uns auch die bescheidene Frage, die man an ein öffentliches und gemeinnütziges Institut zu stellen berechtigt ist: Wann wohl die Zeit zur Reorganisation ihrer veralteten, dem Zeitgeiste nicht mehr anpassenden Statuten kommen wird?

Was auch immer der Erfolg der Deputation unseres Handelsstandes sein sollte, derselbe hat sich schon durch diesen Schritt die ungetheilte Sympathie der ganzen Stadt und Umgebung erworben. Die Sachkenntnis und das Remontré, dessen sich die Deputationsmitglieder in der Handlung erfreuen, wie nicht minder die Bestrebungen unseres verehrten Herrn Bürgermeisters lassen uns ein günstiges Resultat erwarten und dies wird nicht wenig dazu beitragen, der hohen Regierung, welche das materielle Wohl ihrer Unterthanen selbst mit Opfern zu fördern trachtet, die Herzen Aller in tiefer Dankbarkeit zuzuwenden und das Band der Liebe an den geliebten Herrscher nur noch fester zu knüpfen.

Ein Bürger Arads.

\* Außer den 5 Maskenbällen im Gasthaus-Saale „zum weißen Kreuz“ werden auch zwei im Theater veranstaltet werden, und macht der Theaterdirektor Herr Szabo, wie wir hören, große Vorbereitungen, um das Publikum durch neue zweckmäßige Arrangements und besonders elegante Ausschmückung des Theaters zu überraschen.

\* Der vortheilhaft bekannte Photograph Herr Z n o b y c k y, dessen treffliche stereoskopische Bilder in Wien und Pest Aufsehen erregten, weil seit einigen Tagen in unserer Mitte und hat sein Atelier, auf dem Hauptplatze im Szabo'schen Hause eröffnet. Der Besuch dieses Ateliers ist um so mehr zu empfehlen, als Herr Znobysk im Besitze einer ausgezeichneten Sammlung von photographischen und stereoskopischen Bildern ist, welche in Landschaften, Gebäuden und Porträts bestehen, die seine vorzüglichen Leistungen auf diesem Gebiete zur Genüge bewähren.

\* Unter den Inseraten unseres heutigen Blattes empfehlen wir einer besonderen Beachtung die Anzeige der Gold- und Effecten-Lotterie, welche vom Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Wien zu Gunsten der Armen arrangirt wird und deren Ziehung bereits am 5ten Febrer l. J. vorgenommen wird. Mit einem Loose um nur 30 fr. C. M. können bedeutende Treffer gemacht werden. Loose sind in der Spezialehandlung des Herrn F. 3. Probst zu bekommen, wo auch das Verzeichniß sämtlicher Treffer eingesehen werden kann.

\* Nächsten Donnerstag den 17-ten d. M. kommt auf unserer Bühne das neue Volksstück von Szigetzi „A vén bakancsos“, das noch fortwährend in Pest mit ungeheiltem Beifall gegeben wird, zum Vortheile des verdienten Schauspielers Herrn Almási zur Aufführung. Unser geehrter Gast Herr Szentpétery, wird aus Gefälligkeit für den Benefizianten den Titelpart geben. Die gute Wahl des Stückes, so wie die Mitwirkung eines so ausgezeichneten Künstlers dürften dem Benefizianten eine gute Einnahme verschaffen.

Die Zwerg. Der Kaiser Augustus hatte nach dem Berichte des Sueton einen Zwerg, der noch nicht voll 1 Fuß hoch war; er wog 17 Pfund, hatte jedoch eine starke Bassstimme. Augustus ließ von ihm ein lebensgroßes Standbild fertigen, an welchem die Augäpfel aus Edelsteinen gebildet waren. Auch Tiberius hatte einen ebenso kleinen Zwerg, der am lautesten im ganzen römischen Reiche die Wahrheit sprechen durfte. Marc Anton hatte einen Zwerg, der nicht viel über 1 1/2 Fuß hoch war; sein Herr hatte ihm aus Scherz den Namen Sisyphus gegeben. Domitian besaß gar eine förmliche Zwergsammlung; man hatte sie mit großer Mühe und Kosten aus allen Theilen des Reichs zusammengebracht, damit sie einen Gladiatorentrupp in nuce bilden sollten. Auch Julia, die Tochter des Augustus besaß ihren Leibzwerg, der 2 Fuß 9 Zoll hoch war. Im Mittelalter war die Fürstentümer, Zwerg zu unterhalten, gänzlich abgethan. Brandenburg und Polen waren die ersten Höfe, gekommen. Die Zwerg nach langem Winterschlaf wieder aufzuwecken. Den tapfern Sir Gottfried Hudson, Leibtaucher sehen. Den tapfern Sir Gottfried Hudson, Leibzwerg König Karl I. von England, kennen wir aus Walter Scott's Beschreibung. Er war vielleicht der großartigste unter allen Zwergen, die es jemals gegeben hat. Zu den kleinsten gehörte der bekannte Bébé, der Leibzwerg von Stanislaus von Polen. Er war, als er starb, nur 33 Zoll hoch.

Theater.

Wir haben unlängst auf den nachhaltigen wohlthätigen Einfluss hingewiesen, den die Leistungen eines von der gesamten Kritik Ungarns schon vor langer Zeit anerkannten bewährten Künstlers wie Szentpétery auf unsere Schauspieler ausüben muß, und möchten nun denselben auch für das Publikum in Anspruch nehmen, das nur für das verzogene Kindlein „Oper“ Bewunderung und Enthusiasmus hat und das Palladium seiner Sprache und Literatur, das nationale Drama, mit vornehmthuender Kälte behandelt. Eine überraschende — wenn auch nicht immer der Situation des Stückes anpassende — Toilette, ein Aufschrei, der das Theater erbeben macht und ähnliche Dinge, welche dem Wesen der wahren Kunst ganz ferne liegen, sind allein noch im Stande, im Schauspiel einen Applaus mit obligatem Hervorrufen zu Stande zu bringen; das wußten unsere Schauspieler von jeher und haben auch darnach ihre Leistungen eingerichtet. Die natürliche Folge davon war, daß mittelmäßigen Subjecten, wie man zu sagen pflegt, der Kamm schwellt und sie ihr Gebahren als ein künstlerisches, sich selber aber als Künstler betrachteten, welche bereits auf dem Höhepunkt der Kunst angelangt, deshalb nichts mehr zu lernen hätten. Daß bei solchen Verhältnissen nicht bloß die Schauspieler schlechter werden, sondern auch der gute Geschmack im Allgemeinen dadurch leidet, beweist die Dede, welche — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — bei Aufführungen von Dramen im Theater herrscht. Es ließe sich über diesen Punkt noch Vieles sagen, doch glauben wir schon mit dem bereits Gesagten unserer Pflicht und unserem Rechte entsprochen zu haben, und wollen es nun den für die Kunst wahrhaft Fühlenden überlassen, das reitende Drama wieder zu Ehren zu bringen und den Sinn für wahre dramatische Kunst neu zu beleben.

Arader Geschäftsbericht. (12. Jänner.)

Die Leblosigkeit im Fruchthandel ist noch immer dieselbe, kein Animo zum Kauf oder Verkauf. Bloß einige kleine Partien Kukuruz wurden pro Frühjahr mit 10 fl. 30—50 kr. loco Marostationen gehandelt, alle übrigen Artikel ohne Frage. Der tägliche Regen hat die Straßen verdorben und die Zufuhr auf unsern gestrigen Wochenmarkt beeinträchtigt. Demnach notiren wir

Weizen, ung. mit 25—27 fl. Korn 17 1/4—18 fl. Halbfucht 18—18 1/4 fl. Gerste 9 1/4—9 3/4 fl. Kukuruz 9 1/4—10 fl. Spiritus ist stets ungefragt und wird mit 35—36 kr. ausgeboten, ohne die Spekulation anzuloden. Die Witterung ist anhaltend gelinde, beinahe warm.

Wochenmarktpreise vom 11. Jänner

Table with columns: Namen der Verkaufsorte, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Zentner, Wundmehl, Semmelmehl, Weißpohl, Schwarzpohl, Heu, Stroh, Kaffee, Buchenholz. Includes prices for various goods in Vienna.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 11. Jänner 1856.

Table listing state securities: Staats-Schuldverschreibungen (5% and 5 1/2%), Bank-Actien, Actien der Öst. Don.-Dampfschiff.

Wiener Wechsel-Cours vom 11. Jänner 1856.

Table listing exchange rates: Augsburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Vereinswährung, London, Paris, Kaiserl. Münz-Dukaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“ Die Herren: L. Kohn, Kaufmann, von Pest. — G. Glück, Kaufmann, von Segedin. — G. Rodovits, Advokat, von Groß-Beckere. — L. v. Novisa, Gutbesitzer, Carl Schier, Direktor einer Tänzer-Gesellschaft und Johann Mahler, Künstler, von Wien. — J. Hollmayer, Beamter, v. Boros-Sebes. — P. Fodor und G. Jgaz, Gutbesitzer, von Várás. — J. Belles, Priester, von Tóthvár. — G. K. Sier, Buchhalter, von Eisenach. — M. Weiß, Kaufmann, von Lippa. — E. v. Hertondy, Gutbesitzer, von Boczar. — A. Gsch, herrsch. Forstbeamter, von Zaránd. — G. Drosy, Dekonom, von Eszograd. — L. Graß, Kaufmann, von Lippa. — M. Brück, Dr. der Med., von Szt. Anna. — E. v. Czernovits, ff. Mittmeister, von Simand. — E. Schmitz, Handlungs-Agent, von Brünn. — Frau Szabó, Rentmeister, von Zám. — A. Schreinberger, Fabrikverwalter, von Sikula. — G. Paulovits, Gutbesitzer, von Gyula. — Frz. Marie Engelmann, Tänzerin, von Zünstirchen.

Zu den „drei Königen.“

Die Herren: J. Lillenberg, Bindermeister und Josef Menzer, Ggkäftsmann, von Simand. — J. Groß, 1. Wachtmeister, von Mezöhegyes. — W. Haidvogel, Drechsler, von Groß-Beckere. — Stefan David, herrsch. Beamter, v. Kétegyhá. — E. v. Domján, ff. Beamter, v. Beckere. — W. Zimmermann, ff. Oberlieutenant, von Krakau. — J. Ratsinka, Kaufmann, von Lippa.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: P. Vogt, Richter, von Szemlak. — J. Linerth, Spigenhändler, von Neuschorf. — Franz Neßel, Notár, von Vilagos. — A. Groß, Geschäftsmann, von Battonya.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Feiffer, Grundbesitzer, von Tóthvár. — A. Jler, ff. Stuhlflechter, v. Borosjend. — Balta und J. Konovits, Gutbesitzer, von Dombegeház.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: A. Samuel, Pächter, von Cserm. — W. Waldner, Pächter, v. Vadás. — S. Bineth, Gastwirt, von Mezöhegyes. — S. Philipp, Kaufmann, von Glet. — L. Groß, Kaufmann, von Balota. — J. Reiner, Bäckermeister und Stefan Vody, Schmiedmeister, von Soborsin. — S. Wehny und A. Blau, Kaufleute, v. Simand. — J. Roth, Schmied, J. Konigly, Siebmacher und Bau Steigerwald, Zimmermann, von Gyula. — Josef Czenger, Glaser, J. Köbl, Professor und M. Gruner, Wirt, v. N.-Szt.-Anna.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: S. Scheer, v. Kereke. — E. Baci, von Szaravollam. Wollheim, von Verzova. — M. Blau, von Soborsin. — Philipp Leopold und S. Schiffer, Kaufleute, von Paulis.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Schlegl, Webermeister, von Böhmen. — J. Ajudan, Tischler, von Szigan. — F. Schäffler, Fleischhauermeister, von Mezöhegyes. — A. Geilinger, Span, Straus, Beamter und J. Gellemeji, Brauntweinbrenner, Monostor. — J. Kolarz, Kellner und P. Kolarz, Fleischhauer, von Mähren.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

3. Jänner. Leopoldine Becz, gew. Beamtenst., r. f. 21 Jahr, Kehrfieber. — 6. L. Rosenzweig, Geißbrennerst., in 15 Monat Abzehrung. — 7. Ein Mädchen, Kaufmannst., in 3 Tage, Schwäche. — N. Boros, gew. Comitats-Beamter, r. f. 73 Jahr, Lungenlähmung. — 8. F. Weiß, Pächter von Kikinda, in 37 Jahr, Tuberculose. — 9. Maria Kocská, Knechtst., r. f. 5 Tag, Schwäche. — Ludwig Somlai, Zimmermannst., r. f. 4 Jahr, Gehirnzerstörung.

Vorstadt Pernyava.

3. Jänner. Anna Gottlieb, Zimmermannst., r. f. 78 Jahr, Altersschwäche. — 6. Eva Alb. Bauerst., g. n. u. 11 Jahr, Katarhthieber. — 7. Franziska Ernst, Zimmermannst., r. f. 59 Jahren, Kehrfieber.

Spital.

3. Jänner. Marie Vognyeacs, Dienstmädchen, g. n. u. 13 Jahr, Krebs. — 5. F. Dubensky, Tischler, r. f. 34 Jahr, Wassersucht. — 6. Marie Lukács, Tagelöhnerin, g. n. u. 25 J., Wassersucht. — 7. Marie Szilágyi, Bettlerin, r. f. 48 Jahr, Auszehrung. — P. Bacsó, Tagelöhner, r. f. 32 Jahr, Wassersucht. — 8. G. Kantor, Kutcher, r. f. 42 Jahr, Durchfall.

Séga.

5. Jänner. Maruca Arggelan, Kutcherst., g. n. u. 36 Jahr, Flußthieber. — 9. J. Dan, Tagelöhner, g. n. u. 50 Jahr, Lungenlähmung.

Vorstadt Gaja.

5. Jänner. J. Kuzman, Bauer, g. n. u. 65 Jahr, Kehrfieber. — 6. Aron Jvanov, Bauerst., g. n. u. 1 Jahr, Zahnen. — 9. V. Serfo, Bauerst., r. f. 41 Jahr, Kehrfieber.

Herrmannstädter Lotto-Ziehung vom 9. Jänner.

1. 39. 4. 50. 18.

Letzte Einlage Montag den 14. Jänner 1856.

Inserate.

Ämtliche.

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyei főnökségnek m. év December 10 én 11701-ik sz. a. kell rendelveje folytán hozott polgármesteri hivatalnak m. év December 19-én 3998-ik sz. alatt határozatánál fogva, az a városból Pécskára, Tornyára, Batonyára, Kurticsra, Mácsára, Simándra, St. Annára, Uj-Pánára, Pankotára, Paulisra, Radnára, továbbá Uj-Aradról Vingára, Fenlakra s Német szt. Péterre Traunaura, Monostorra, Féregyházra és Alyosra ezetendő útvonalok tekintetében, Arad várososa és Uj-Arad városára számsz. szükegelt közigazgatokra nézve, a Január 10-ik elrendelt lejtés f. évi Január 19-ki reggeli 9 órára

a magas cs. kir. helytartóság jóváhagyásának fenntartása mellett újból kitézik. A vállalkozók tehát a kitélt napra, azon hozzáadással meghivatnak, miszerint a bérleti feltételek az előfoglalt hivatalban minden nap megtekinthetők. Arad Január 8-án 1855

Petrovics János.

Kundmachung.

Zu Folge löbl. k. k. Comitats-Behörden Erlasses vom 10. Dezember 1855 Nr. 11701, und darauf erfolgten Bürgermeist. ämtlichen Auftrages ddo. 19. Dezember 1855 Nr. 9998, wurde die Verpachtung der von der Stadt Arad nach Pécska, Tornya, Battonya, Kurtics, Mácsa, Simand, Szt. Anna, Neu-Banat, Pankota, Paulis, Radna, ferner von Neu-Arad nach Bingsa, Fennlak

Deutsch-Szt. Peter, Traunau, Monostor, Féregyház und Allios führenden und für die Stadt Arad so wie auch für den Bezirk Nu Arad erforderlichen Vorspannwagen angeordnet, und zur Abhaltung einer Minuendo-Versteigerung der statt des am 10. Jänner festgesetzten Tages, der 19. Jänner l. J. im alten Stadthause, Früh 9 Uhr, mit Vorbehalt der Genehmigung der h. k. k. Statthaltereis-Abtheilung neuerdings festgesetzt. Allfällige Unternehmer werden daher am benannten Tage mit dem Beifügen zu erscheinen eingeladen, daß die Pachthebungsbedingungen beim Vorspanns-Commissariate täglich eingesehen werden können.

Arad den 8. Jänner 1855.

Johann Petrovits, Magistratsrath.

Kundmachung.

In Gemäßheit des hohen k. k. Finanz-Ministerial-Erlasses vom 8. October 1855 Nr. 17204 sind mit Beginn des Verwaltungsjahres 1856 die directen Steuern in viereljährigen Anticipations-Raten einzuzahlen. Infolge dessen wird hiemit Jedermann wiederholt aufgefordert, bis zur Bemessung der auf das Verwaltungsjahr 1856 entfallenden Steuergebühren als 1. Rate den 4ten Theil seiner vorjährigen Gesamtsteuergebühren bei dem städtischen Steueramte um so eher einzuzahlen, als im Gegensefalle gegen die Rückständler die vorgeschriebenen Zwangsmaßregeln unanachschicklich angewendet werden. Arad am 2. Jänner 1856.

Adam Horváth, sub. Bürgermeister.

Schnellpressendruck von H. Goldschneider.

Der heutigen Nummer sind als Beilagen beigegeben: Die Eröffnungs-Anzeige des Katharinen-Dampf- und Wannenbades, so wie eine Anzeige der China-Silber-Waaren-Fabrik des Carl Forst in Wien. Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Des k. preuß. Kreis-Physikus Dr. Kochs Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohltuend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. Bayerischen Staats-Ministerium — privilegiert — worden.



Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß — Dr. Koch's krySTALLISIRTE KRÄUTER-BONBONS — nur in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln à 20 und 40 Kr. C.M. verpackt sind, und daß dieselben in Arad einzig und allein stets echt verkauft werden bei Tedeschi & Zukovits, sowie auch in Csakova Hermann Naschitz, Czegled A. Christoph, Csongrad Sam. Keller, Gr. Kanischa M. W. Welisch und Alex. Rosenfeld, Debreczin Jos. Keller, Gr. Kanischa M. W. Vimeze, Facset Carl Wiener, Grossvardein Math. Csanakund Apoth. Carl R. Vimeze, Facset Carl Wiener, Grossvardein Math. Huzella u. Anton Janky, Gyula Apoth. Aug. Lukács, und Carl Császár, Hatzfeld Joh. Telbisz, H. M. Vársárhely Jos. Braun & Comp., Keeskemet Schwarz & Reiner, Lippa A. L. Desko, Lugos Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó S. Osovsky, Madaras Carl Breiter, Nagy-Kikinda N. Schanner und Telbisz, Szegedin Jos. Suján, Szentés Gábor Pollack, Szolnok Stephan Schefftsik, Szent-Anna F. Silberreis, Török-Kanisa Péter Firgyházy, Turkevi Kon-dorossi Miklós und in Zentha bei Gebrüd. Wuits. (67—8,16)

**Certificat.** Zum besonderen Vergnügen gereicht es mir, zu bezeugen, daß die sogenannte Dr. Vorhardt'sche aromatisch-medizinische Kräuter-Seife\*) meine bisherigen Erfahrungen zufolge, alle derartigen Seifenarten an Güte und Heilkraft bei Weitem übertrifft. Auch Dr. Suin's Zahn-Pasta\*\*) vereinigt alle vorzüglichsten Eigenschaften, die man an derartige Präparate stellt, und kann deshalb jedem, der sich eines guten Zahneinigungsmittels bedienen will, auf das Warmste empfohlen werden. Bukovar in Slavonien.

Dr. Metzner, pract. Arzt.  
\*) in versiegelten Original-Päckchen à 24 Kr. C.M. Für Arad nur allein echt vorrätig  
\*\*) in Original-Päckchen à 20 Kr. und 40 Kr. C.M. bei Tedeschi & Zukovits. (Ins. 21—4,6)

**14000 Klafter**  
aller Gattungen Brennholz als: Weisichen, Rothbeichen, und Rothbuchen bester Qualität, zum größten Theil mit der Säge erzeugt, so wie alle Gattungen hartes Bauholz theils in den Waldungen zu Lippa, Sistarowek, Labasinez, und Petirs befindlich, theils am Lippaer, Arader zunächst gelegenen Marosufer gestellt, sind zu verkaufen.  
Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer Athanas v. Missits in Lippa, woselbst auch Bestellungen auf größere und kleinere Quantitäten angenommen werden.

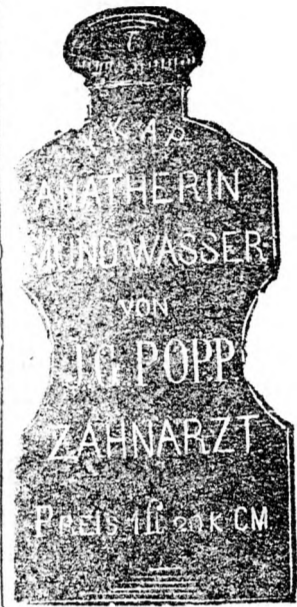
Ház eladó.

Déli utzában 743 sz. a. lévő ujonnan jó materiából épített ház mely 4 szobából 2 konyhából 2 kamarából áll, alatta 700 akóra való pinceze és 261 □ öl belső telek, szabad kézből eladó, bővebb tudósítás a házban, vagy a szerkesztőségénél.

Haus Verkauf.

Das in der Mittagsgasse sub. Nr. 743 gelegene aus guten Materialien neugebaute Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und unter demselben befindlichen Keller auf 700 Eimer Wein, und 261 □ Klafter innerer Grund ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Hause daselbst zu erfragen. (947—3,3)

**Ein ganz neues 7**  
octaviges Clavier neuester Facon ist zu verkaufen, Foray-Gasse Nr. 290 bei Herrn Josef Krispin. (940—6) (963—2)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:  
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.  
Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 Kr. C.M.  
Abnehmer größerer Partheen erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer Sprache verabsolgt.  
Bei Bestellungen von einzelnen Fläschchen bittet man 30 Kr. C.M. für Postgebühr einzusenden, da die Verendung franco geschehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.  
Bei Leopold Sommer in Wien, Stadt Dorotheergasse Nr. 1108 ist soeben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:  
K. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten. Erprobt durch unzählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchsanweisung, nebst Angabe daselbst echt zu beziehen. Dargestellt von Dr. Julius' Janell practischem Arzte. In Umschlag broschirt, Preis. 6 Kr. C.M.  
In Arad ist das Anatherin-Mundwasser stets vorrätig bei

F. S. Probst, zu den 3 Löwen.

Wiener Geschichten- und Kaffehaus-Zeitung.

**Wiener Geschichten!** Wer liest nicht gerne Geschichten aus Wien, Wiener Tagessvorfälle, Wiener Stadt-Ereignisse, Wiener Begebenheiten und Wiener-Witze! Wer einmal in Wien gewesen, wer erinnert sich nicht gerne an diese lebensfrohe Stadt, und wer in Wien noch nicht gelebt, wie gerne möchte er dort leben! Es kann versichert werden, daß keine Zeitung existirt, welche dem Leser so viele interessante Neuigkeiten aus der Residenzstadt Wien zu bringen im Stande ist, als diese „Wiener Geschichten“ der Zeitungsfreund erfährt durch dieses Blatt alles, was ihm zu wissen nothwendig ist, von allerhöchster Höhe angefangen, bis in die einfachsten Kreise.

Der Priester, der Krieger, der Beamte, der Industrielle, der Bürger u. s. w. erhält täglich die neuesten Nachrichten für seinen Beruf. Mit diesen „Wiener Geschichten“ ist auch eine

Gast- und Kaffehaus-Zeitung

verbunden.  
In dieser Rubrik kommt nun gar alles vor, was Gasthaus- und Kaffehaus-Leser Neues aus der ganzen Welt zu lesen wünschen.  
Wien besitzt 110 Kaffehäuser, 3000 Wirthshäuser, eber so viele Schenken, Weinkeller, Bierhäuser und Traiterien und alle halten dieses Blatt, Beweis daß es allen Erwartungen entspricht. Soll es in der Monarchie in den sämtlichen Städten und auf dem Lande nicht in allen Klassen von Lesern, namentlich in allen Gast- Wirths- und Kaffehäusern bei der außerordentlichen Wohlfeilheit des Preises denselben Antheil finden?  
Zugleich erhalten die Leser dieses Blattes, auch noch einen großen, höchst spannenden Roman in vier Bänden

„Die Greislerin von Hungenbrunn“

vom Verfasser der Romane: Therese Krones, Baron Rothschild, und die Tischlerstöcher, Zahlheim etc.  
Die Greislerin von Hungenbrunn war eines der schönsten Weiber, welche in Wien gelebt haben. Kaum drei und zwanzig Jahre alt verheirathete sie sich und kaum drei Wochen verheirathet, ermordete sie auf grausamer Weise ihren Gatten, zerstückte den Leichnam und trug diese Stücke des Nachts in eine abgelegene Gasse einer entfernten Wiener Vorstadt. Die Zeit in welcher dies geschah, im Jahre 1809 (Wien war damals unter Napoleon I von den französischen Soldaten besetzt) ist an sich schon interessant: die Wiener Zustände von damals werden mit der größten Wahrheit geschildert. Noch interessanter wird der Roman aber durch die vielen merkwürdigen Persönlichkeiten, welche damals in Wien lebten, durch das Wiener Volksleben in Angesicht des Feindes und endlich durch den merkwürdigen Criminal-Prozess und der Hinrichtung des schönen Weibes, das mit großer Fassung und Kühnheit unter den Händen des Scharfrichters endete und zwei Minuten vor ihrem Tode, auf der Leiter einen Schuh, den sie verloren hatte, von einem Henkerknecht begehrte.

Wie der Verfasser der „Therese Krones“ und des „Zahlheim“ dergleichen überraschend, an großartigen Effectscenen reich und durch immer wachsendes Interesse gesteigert, zu schildern vermag, haben seine, mit so großem Beifalle und allgemeinem Antheil gelesenen Romane volgiltig bewiesen.

Die „Wiener Geschichten“ und Gasthaus- und Kaffehaus-Zeitung erscheint täglich und kostet sammt portofreier täglicher Zusendung durch die Post für drei Monate nur 2 fl. C.M.

Pränumerationsbeträge können nur frankirt angenommen werden.

Man ersuche eine genaue Adresse mit Angabe der letzten Post.

Die Pränumeratation wird gesendet: An das Comptoir der Wiener-Geschichten in Wien, Fischhof Nr. 519 wo sich der Gasthof Stock.

ter und Josef  
Groß, f. f.  
Del, Drechsler  
fisch. Beamter  
r. v. Becken  
t. Krakau.  
emlak. — S.  
Franz Nestel  
t. Mann, von  
von Lötth-  
gend. — S.  
mbegghaz.  
n. Csermó.  
h, Gastwirth,  
n, von Glef.  
Reiner, Wä-  
von Sobor.  
v. Simand.  
er und Paul  
hof Czenger  
Wirth, von  
Kereke. — S.  
gova. — M.  
S. Schäfer.  
usc. "  
von Böhmen  
päffler, Fleisch-  
er, Span, W.  
einbrenner, v.  
Polatz, Fleisch-  
tenst., r. f. 29  
brennerst., istr.  
Kaufmannst.  
mittels-Beam-  
S. S. Weiß,  
e. — 9. Marie  
Ludwig Somlai,  
ang.  
unnsfrau, r. f.  
uerst., g. u. u.  
Ernst, Zimmer-  
ädchen, g. n. u.  
r. f. 34 Jahr.  
g. u. 25 J.,  
r. f. 48 Jahr,  
2 Jahr, Waf-  
ahr, Durchfall.  
ersfrau, g. n. u.  
er, g. n. u. 50  
u. 65 Jahr,  
u. u. 1 Jahr,  
1 Jahr, Behr-  
D. Jänner.  
3.  
ner 1856.  
ng.  
en f. f. Finanz-  
October 1855 J.  
s Verwaltung-  
uern in viertel-  
n einzuzahlen.  
Bedermann wie-  
Bemessung sei-  
1856 entfal-  
Rate den 4-ten  
amtsteuergelühr-  
e um so eher  
alle gegen die  
en Zwangsmaß-  
bet werden.  
6.  
Horváth,  
Bürgermeister.  
eilage.  
ampf- und

**Das Haupt-Depot**  
der Szarvasser  
**DAMPFMAHLMÜHLE**  
der Herren Leopold Epstein und Söhne befindet sich in Arad bei  
**Leopold Brüll**  
Hauptplatz im Domjan'schen Hause, und empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager von allen Gattungen Mehl und Tafelgries feinsten Qualität zu festgesetzten Preisen laut bestehenden Preis-Courant.

**Preis Courant.**

Nr.	pr. netto Centner in Bank-Valuta.	Con. Mün.	
		fl.	kr.
	Tafelgries	14	—
0	Extrafein Auszugmehl	—	—
1	" Königsmehl	14	—
2	" Mundmehl	12	48
3	Fein Semmelmehl	11	36
4	" Brodmehl	10	—
6	Schwarz Pöhmehl	7	12
5	Fußmehl	—	—
7	Kleien	—	—

Arad im Jänner 1856. (991—1,3)

**SZINHÁZI JELENTÉS.**  
Csütörtökön foló év Január 17-én  
Almási István jutalmául  
adatik:

**A vén bakancsos és fia a huszár.**  
Legujabb eredeti vig népszimű 3 szakaszban dalokkal és tánczal, írta Szigeti József, zenejét Bognár Ignác.

**JOSEF PETERKA,**  
Goldarbeiter und Juwelier  
unter dem Schilde „zum Schmuckhügel“  
(Hauptplatz, im Schögel'schen Hause)  
**IN ARAD,**

empfehlte sein wohlfortirtes Waarenlager, welches nach der neuesten Fashion geschmackvoll ausgestattet ist; übernimmt zugleich zur Verbesserung alle Arten der feinsten Juwelen- und Goldarbeiten, wie auch Reparaturen welche prompt und auf das billigste verfertigt werden.  
Ingleich macht derselbe die ergebnisse Anzeige, daß bei ihm die schönsten Gebisse aller Art aus französischen und englischen Email-Bähnen in Gold gefaßt und eingeseht werden.  
Übernimmt auch in diesem Fache jede Reparatur, welche auf das billigste berechnet und schnell verfertigt wird. (928—6)

Bei  
**Jul. v. Schwellengraber,**  
woselbst sich der Verschleiß aller k. Inn- und Ausländer Zigarren und Tabakforten dann aller Gattungen Rauch-Nequisiten, Werschaum-Zigarren-Spitzen und Pfeifen befindet, sind frisch angekommen:  
Eine große Auswahl von ächten Zoländer- und französischen Pomaden zum Conserviren, Färben und Wachsen der Haare und dieselben stets elegant zu erhalten.  
Ferner: Parfüms Es Bouquet, D'Elisabeth Jokey-Clubb, wie auch in verschiedenen Odeurs.  
Seifen, echte französische, englische, neapolitanische die Haut zart und fein zu erhalten, wie auch zum Rasieren.  
Eau de Cologne von Jean Maria Farina.  
Gold-Crème schützendes und heilendes Mittel gegen Geführe.  
Prinzessin-Wasser echtes Pariser.  
Bardoline zum Festhalten der Coques. (9602—,6)

**Wohnung zu vermieten.**  
Im v. Dobschaischen Hause am Hauptplatz im 1. Stock ist eine schöne Wohnung vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres bei Herrn J. L. Duschak oder Herrn Advokaten Josef Boros. (974—3,3)

**Nyilatkozat.**  
Folyó évi 9-ik számú „Arader Zeitung“ ban következő hirdetés tétetett közzé: „Im v. Dobschaischen Hause am Hauptplatz 1. Stock ist eine schöne Wohnung vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres bei Herrn J. L. Duschak.“  
Ene hirdetés legszigorúbb magyarázat szerint csak azt tartalmazza, hogy az említett lakás kibérlése iránt bővebben Duschak J. L.-tel értekezhetni és távolról sem azt, hogy a kibérlési szerződés kizárólagosan Duschak J. L.-lél köthető.  
Tekintetes Boros József ügyvéd úr mint Ring Károly úr ez ügybeni felhatalmazottja azonban daczára kitűnő nyelv és törvény ismeretének, az említett igénytelen hirdetőt megbízója közös szerződésbeli jogai kijátszására irányzottnak magyaráza, természetesen, mert szerződésbeli jogok kijátszása sajtó útján legsikeresebben eszközölhető s az „Arader Zeitung“ 9-ik számában „a netaláni egyoldalu jogformálás elkerülése tekintetéből egy figyelmeztetést illetőleg óvást boesájt ki, mely figyelmeztetés annyira szívenre hatott, hogy azt saját költségemen újra kihirdettetni el nem mulasztattam.

**Figyelmeztetés.**  
Miatán a folyó év és hó 6-án Duschak J. L. úr által hirdett Dobsa házban lakosztály költsönös szerződés folytán nem egyedül csak ő általa, hanem az én megegyezésemmel egyetemben adható haszonbérbe, amál fogva a bérbe venni szándékozók a netaláni egyoldalu jogformálás elkerülése tekintetéből figyelmeztetnek: hogy ez ügyben jogérvényesen csak is alólirt megegyezésével in téz kérdhetnek. Boros József, ügyvéd mint Ring Károly ez ügybeni felhatalmazottja.  
Egyébiránt magam is bátorkodom t. ügyvéd urat figyelmeztetni, miszerint a kérdéses lakás iránt nem haszonbéri hanem kibérlési szerződést a kibérleni szándékozókval kötendünk. (993—1) Duschak J. L.

**In Verlust gerathen.**  
Während der Revolutionszeit ist eine Actie der hiesigen Schwimmschulgesellschaft Nr. 50 auf den Namen des Hr. Mor. Schulhof lautend, in Verlust gerathen. Es wird sonach der allfällige Besitzer dieser Actie aufgefordert, dieselbe binnen 4 Wochen an den zur Uebernahme ermächtigten Herrn Col. arbeiter Moriz Brüll auszufolgen, widrigenfalls dieselbe nach fruchtlosem Verlaufe obigen Termines von dem Eigentümer als amortisirt erklärt wird.  
Arad den 10 Jänner 1856.

**Eladó széna.**  
A Csanád megye Palota község alatti kamarai pusztán 2000 mázs 1855 évi termés gypeszéna kisebtrészetekben és jutányos áron, eladó.  
Venni szándékozók értekezhetnek alól írott tulajdonossal Makón vag May Károly úr irodájában Nagylakon. (983—2,2) **Bedinsky József.**

**Haus-Verkauf.**  
Auf der Haupt-Landstrasse ist das Haus Nr. 994 sammt einem Grunde von 1246 □ Klafter aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigentümer Florian Tenzer. (990—1,3)

**In der Spezerei- und Delicaterien-Handlung**  
des  
**J. DECSEY**  
„ZUM ELEPHANTEN“  
in der Kirchengasse  
sind so eben frisch angelangt:  
Bondayola di Parma  
und  
Strachino Käse  
vorzüglichster Qualität.

**Mit nur 30 kr. C-M.**  
als Preis eines Loses  
kann man bei der schon am  
**5ten Feber 1856**  
stattfindenden und von dem löbl. Magistrate der Haupt- und Residenzstadt Wien arangirten

**GELD und EFFEKTEN-LOTTERIE**  
die von Allerhöchst Ihren Majestäten gespendeten prachtvollen mit Gold und Blumen verzierten großen  
**Speise- Thee- & Caffee-Service**  
dann  
**100 Stück Ducaten in Gold**  
**50 Silberthaler**  
und noch über 600 Stück andere  
**Gold- Silber- und Elfenbein-Gegegenstände**  
gewinnen. Derart Lose sind zu haben bei Gefertigten, woselbst man auch bei Abnahme von fünf Losen ein Los als Aufgabe erhält.  
**F. J. PROBST,**  
(962—1,3) „zu den 3 Löwen.“

**AVIS.**  
In der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu Hohen-Mauchen an der Drau in Untersteiermark werden alle Arten Dreisch-Hecksel, Säc-, Maisentkörnerungs-, Rübenschneide-Maschinen fertige Flüge, abgedrehte Laß- und Kaleschachsen mit Büchsen Mittern und Stöpseln unter Garantieleistung, angefertigt. Auf franco Briefe Preisblatt. Fracht Marburg — Temesvar 2 fl. 30 kr. pr. Centner. (918—3)  
**L. v. Bernuth.**

Vizito  
Bou  
gimente  
Kenntniß  
großen  
im Traite  
terie sam  
nand'fore  
auf die  
borben au  
Mai 1856  
1. D  
erhält zur  
Erde: 1  
Kline's We  
und im er  
Kredenzk  
mit 1 Me  
bleiben m  
Sofraume  
Schupfe fü  
boden, 1  
die Linke  
einen Kell  
Eimer Ge  
boden-Unt  
Für  
Arrenda i  
2. D  
erhält ebe  
Speisefaal  
allgemeine  
arrigen M  
Küche und  
Wohnzim  
1 Speise-  
bereits da  
rheil auf  
bofe.  
Für  
in jährlic  
3. D  
18. Fel  
mittags i  
werden.  
Gouverner  
ten f. f.  
bis zu die  
schriftliche  
der beiden  
und gegen  
pachtet we  
4. D  
nur dann  
der entirr  
Zeugniffe  
nehmung  
des Anbie  
allen fest  
fügen zu  
Budab  
enthalten.  
lichen Vigi  
Februar 1  
mésar, q  
mando in  
5. D  
tung in 6  
6. D  
Meistbothe  
und kann  
licher For  
Realbooo  
im letzten  
Instrume  
bracht m  
7.  
tenten  
sein Ver  
Verhält  
8.  
geschloß  
9.  
gelassen.  
D  
werden  
werden.  
ministra  
Regimen  
Militär-  
Pachtlaß  
Ca  
Né  
nan vo  
telkek  
□ ölel  
Arad v  
f. év I.  
folytán  
elöször  
denkor  
tartand  
többet  
A

**Vizitations-Kundmachung.**

Vom k. k. Romanenbanater Grenz-Regimente Nr. 13. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Verpachtung der großen Trakterie sammt Getränke-Auschanf im Trakterie-Gebäude, dann der kleinen Trakterie sammt Getränke-Auschanf im Ferdinands-Hofe in den Mehadiaer Herkulesbädern auf die Dauer von 3, und bei günstigen Anbotben auch auf 6 bis 10 Jahre, vom 1-ten Mai 1856 beginnend, ausgeschrieben wird.

1. Der Pächter der großen Trakterie erhält zur alleinigen Benützung zu ebener Erde: 1 Gastzimmer, 1 Speise-Zimmer, 1 kleines Wohnzimmer, 1 Speise-Kammer — und im ersten Stocke: 1 große Küche, 1 kleine Kredenzküche, 3 Wohnzimmer, 1 großen Saal mit 1 Nebenzimmer, das für Gäste offen bleiben muß, dann 1 Speise-Kammer, im Hofraume: 1 Stallung für 3 Pferde und eine Schuppe für zwei Wagen, oberhalb dem Heuboden, 1 kleinen Geflügelhof rückwärts, dann die linke Seite des vorderen Hofes, endlich einen Kellerantheil im Franzenshofe auf 600 Eimer Getränke und den zugewiesenen Dachboden-Antheil.

Für diese Trakterie bestand früher die Arrenda in jährlichen 600 fl. C.-M.

2. Der Pächter der kleinen Trakterie erhält ebenerdig zur eigenen Benützung 1 Speiseaal mit 1 Speisezimmer, darneben ein allgemeines Schanzzimmer mit einer alkovenartigen Abtheilung für die Kellnerei, 1 große Küche und 1 kleine Handküche, 2 heizbare Wohnzimmer, jedes mit einem Vorzimmer, 1 Speise-Kammer, den Dachbodenantheil, der bereits dazu benützt wird, und den Kellerantheil auf 600 Eimer Getränke im Franzenshofe.

Für diese Trakterie bestand die Arrenda in jährlichen 670 fl. C.M.

3. Die diesfällige Lizitation wird am 18. Februar 1856, um 9 Uhr Vormittags im Stabsort Garansebes abgehalten werden. Es können aber auch beim Militär-Gouvernement zu Temesvar und bei dem hohen k. k. Armees-Ober-Commando zu Wien bis zu diesem Tage Anbothe gemacht, und schriftliche Offerte mit der Angabe: welcher der beiden Trakterien? — auf wie viel Jahre und gegen welchen jährlichen Pachtbetrag gepachtet werden will? — überreicht werden.

4. Die schriftlichen Offerte werden jedoch nur dann angenommen werden, wenn sie mit der entsprechenden Caution und dem amtlichen Zeugnisse über Vermögensumstände, Unternehmungsfähigkeit und moralischen Charakter des Anbiethers und seiner Erklärung: sich allen festgesetzten Vizitations- Bedingungen fügen zu wollen, besetzt, den bestimmten mit Buchstaben aufgedruckten Ziffer des Anbothes enthalten, und noch vor Beendigung der mündlichen Lizitation zu Garansebes, oder bis 18. Februar 1856 beim Gouvernement zu Temesvar, oder dem hohen Armees-Ober-Commando in Wien einlangen.

5. Das Neugeld besteht für jede Pachtung in 60 fl. C.M.

6. Die Caution hat in der Hälfte des Meistbotes für das Pachtobjekt zu bestehen, und kann entweder baar, oder mittelst öffentlicher Fonds-Obligationen, oder auch mittelst Realhypothek geleistet werden; nur müssen im letztern Falle neue gerichtliche Schätzungsinstrumente und Grundbuchs-Extrakte beigebracht werden.

7. Jeder Lizitant hat von seiner kompetenten Behörde ein legales Zeugnis über sein Vermögen, Betragen und seine sonstigen Verhältnisse beizubringen.

8. Juden sind von der Lizitation ausgeschlossen.

9. Auch Compagnons werden nicht zugelassen.

Die übrigen Lizitations-Bedingnisse werden vor der Lizitation bekannt gegeben werden, und können auch früher in der Administrationskanzlei des Romanen-Banater-Regiments, und in der Grenz-Section des Militär-Gouvernements zu Temesvar durch Pachtlustige eingesehen werden.

Garansebes am 31. December 1855. (981-2,3)

**Hirdetméy.**

Néhai Lambert Jánosnak az ujonnan volt marha vásár álláson kiosztott telkek helyén 120-ig sz. a. lévő és 317 1/2 □ öleket magában foglaló üres telek Arad várossa árva bizottmány részéről é. év I. K. 500-ik sz. a. kelt meghagyás folytán jövő 1856-ik évi Februar 12-én először és Martius 29-én másodsor mindenkor délután 3 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet igérőnek eladatni fog.

Aradon December 16-án 1855.

Heim Károly, árva bizottmányi ülnök.

**Kundmachung.**

Der zum Nachlasse des weil. Johann Lambert gehörige, unter den auf dem gewesenen Marktplatze neuausgemessenen Gründen sub. Nr. 120 gelegene und 317 1/2 □ Klasten umfassende leere Grund wird zufolge Beschlusses der städt. Waisen-Commission Prot. Nr. 500 1855 am 12. Februar 1856 zum ersten Male und am 29. Februar 1856 zum zweiten Male im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Carl Heim, Waisen-Commissions-Beisitzer. (959-3)

**Arverési hirdetés.**

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről m. évi 6400 sz. a. hozott végzés következébe közhírral tétetik: hogy Dirnbeck Józseftől Kabdebó Miklós részére lezálogott boltbeli áru czikkok s egyebb ingóságok f. év Január 21-én délutáni 10 órakor s következő napjaiban Arad pernyáva külváros 234 sz. a. saját házában lévő boltjában s lakában köz árverés útján készpénz fizetés mellett elfognak adatni.

Kelt Aradon Január 10-én 1856

Juhász István, ügyelő.

**Vizitations-Kundmachung.**

Vom k. k. Comitats-Gerichte in Arad wird zufolge Beschlusses Nr. 6400 des Jahres 1855 hiemit kundgemacht, daß die von Josef Dirnbeck zu Gunsten des Nikolaus Kabdebó gerichtliche gepfändeten Waaren und sonstigen Mobilien am 21. Januar k. J. Bomittag 10. Uhr und in den folgenden Tagen in der Arader Vorstadt Bernyava Nr. 234 in dem eigenen Hause und Gemölde des Schuldners im Lizitations-Wege an den Meistbietenden werden veräußert werden.

Arad am 10. Januar 1856

Stephan Juhász, Ger. Assultant. (992-1,2)

**Hirdetes.**

Az Aradi es. kir. városilag kiküldött járásbírószág által czemmel közhírré tétetik, hogy Hász Mihálynak Aradon krivi líbe lévő bíróság lezálogolt 8000 vfta becsült 105 sz. alatti vízi maloma, 7091 sz. alatt hozott végzés következébe f. évi Január hó 14-én reggeli 10 órakor a helyszínen kész pénz fizetés mellett elfog árvereltetni, mire a venni szándékok meghívattak.

Kelt Aradon Január 1-én 1856.

Király Ferenc, kiküldött végrehajtó.

**Kundmachung.**

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Arad wird hiemit bekannt gegeben, daß zufolge Beschlusses Nr. 7091 die von Michael Hász in Arad in der Krivillit gerichtliche Beschlag genommene und auf 8000 fl. W.W. geschätzte Wassermühle Nr. 105 mittelst einer am 14. Jänner k. J. an Ort und Stelle abzuhaltenen Lizitation an den Meistbietenden überlassen wird, wozu Kauflustige hiemit geladen werden.

(986-2,2)

Franz Király, deleg. Executor. (982-1,3)

**Edict.**

Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Panfota als Abhandlungsbehörde wird bekannt gegeben, daß über Ansuchen der Erben nach Christian Kuzser aus Panfota dessen unbeweglicher Nachlaß, bestehend:

- a) Aus dem Hause Nr. C. 12 zu Panfota sammt Hausgrund im Schätzungswerthe pr. . . 1000 fl. C.M.
- b) Aus 1/4 Session Gründen im Werthe pr. . . 600 fl. C.M.
- c) Aus 3 Hauer Weingärten im Werthe pr. . . 100 fl. C.M.

am 4. Februar 1856, um 9 Uhr Morgens, in dem Gemeinbeamt zu Panfota an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden wird.

Siezu werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Schätzung hieramts zur Einsicht vorliegt, das Haus und die Gründe nur an einen Käufer hintangegeben werden, die Lizitanten vor der Lizitation 10 % des Schätzungswertes als Badium zu erlegen haben, daß zwei Siebentheile des Erbschaftspreises gleich baar bezahlt und die Bestimmung über die Bezahlung des Kaufschillingrestes der rachtträglichen hieramtlichen Verhandlung mit dem Ersteiger vorbehalten bleibt.

Panfota am 27. Dezember 1855.

Der k. k. Stuhlrichter Wolff.

**Kundmachung.**

Von Seite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirksdirection wird hiemit bekannt gemacht, daß in der, in der „Arader Zeitung“ Nr. 7, 8 und 9 veröffentlichten Kundmachung (betreff Überreichung schriftlicher Offerte, wegen Übernahme des k. k. Tabak-Verlages in Mafó), der Termin zur Einreichung dieser Offerte irrtümlich bis zum 20. Jänner 1856 angegeben ist, während derselbe auf den

**20. Februar 1856**

festgesetzt wurde, was zur Darinachachtung der Betreffenden hiemit veröffentlicht wird.

Arad den 11. Jänner 1856.

**R. k. Finanz-Bezirks-Direction.**

Nr. 79.

(985-2,3)

**Konkurs-Edict.**

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen Ludwig Kleber, Spezererhändler zu Alt-Arad, die Eröffnung des Konkurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Alois Kutny, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Josef Barjasy jun., endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Franz Zonek, wohnhaft in Arad, gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Konkurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis 9. April 1856 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigentums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Konkurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Konkursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der Konkurs-Ordnung ausgebrachten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagessatzung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu beständigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 12. April 1856 bestimmt worden sei, Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden könne.

Aus der zu Arad am 5. Jänner 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung.

Hrabovszky, k. k. Comitats-Gerichts-Präsident.

(L. S.) Albert Tóth, Direktor.

**Hirdetmény**

Náhai Zsák Izsáknak az ujonnan a volt marha vásár álláson kiosztott telkek helyén 86-ig sz. a. lévő és 300 □ öleket magában foglaló üres telek Arad várossa árva bizottmány részéről f. év I. K. 499 sz. a kelt meghagyás folytán jövő 1856-ik évi Februar 12-én először és Martius 29-én másodsor mindenkor délutáni 2 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet igérőnek eladatni fog.

Arad December 16-án 1855.

Heim Károly, árva bizottmányi ülnök

**Kundmachung.**

Der zum Nachlasse des weil. Isak Zsák gehörige, unter den auf dem gewesenen Marktplatze neuausgemessenen Gründen sub. Nr. 86 gelegene und 300 □ Klasten umfassende leere Grund wird zufolge Beschlusses der städt. Waisen-Commission sub. Prot. Nr. 499 1855 am 12. Februar 1856 zum ersten Male und am 29. März 1856 zum zweiten Male im Wege seiner öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 16. Dezember 1855.

Carl Heim, Waisen-Commissions-Beisitzer. (958-3)

Nr. 1385 ai. 1855. (971-2,3)

**Lizitations-Kundmachung.**

Der mit Erlasse des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 22. November 1855 Zahl 57139/179 im Gesamtbetrage von 7452 fl. 53 1/2 kr. C.-M. genehmigte Neubau eines Wirthshauses, dann einer Stallung und Schoppen zu Szentleankalu wird am 16. Jänner 1856 in den Morgenstunden in der Comitats-Bauamts-Kanzlei zu Arad zur Ausführung hintangegeben.

Die bezüglichen Pläne so wie die näheren Baubedingnisse können beim gefertigten Amte eingesehen werden.

Pachtlustige haben am bezeichneten Tage mit einem 5 percentigen Badium zu erscheinen oder hiemit ihr Offert zu versehen.

Arad am 31. December 1855.

Das k. k. Comitats-Bau-Amt.

**Nichtamtliche.**

In dem Restaurations-Local **„zur Schnecke“** im Gantner'schen Hause ist gut abgelegenes **Schwechater - Bier**

Die Halbe zu 14 kr. C.M. zu bekommen.

Ebenjenseit ist auch gut abgelegenes **Arader Unterzeug-Bier**, welches durch seine ausgezeichnete Qualität jedem Oberländer Biere gleichgestellt werden kann, die Halbe um 10 kr. C.M. zu haben. (998-1,3)

# Ball-Anzüge

## für Herren

sind auf das eleganteste gefertigt stets in großer Auswahl vorrätzig, und zu staunend billigen Preisen zu haben bei

**S. Schahel,**

Schneidermeister, Schöne Gasse, vis-a-vis dem k. k. Polizei-Commissariate.

Auch werden alle Bestellungen aufs Prompteste und in kürzester Zeit effectuirt. (3,3-980)

# IGNATZ SCHÖN

## Damenkleidermacher,

empfehlte sich dem hochgeehrten pl. t. Damen zur Anfertigung aller Arten

# Damen-Anzüge

nach den neuesten Pariser und Wiener-Journalen und erbiethet sich Ballkleider auf Verlangen binnen 6 Stunden zu fertigen.

Mit der Zusicherung der promptesten und elegantesten Ausführung verspricht er die möglichst billigsten Preise.

Seine Wohnung befindet sich in dem neuerbauten Redl'schen Hause, Raizenstadt vis à vis dem Kaffeehause „zur Stadt Wien.“ (974-3,3)

## Alarczos bálók.



Alóírt tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek, miszerint ez évi farsangon felsőbb engedelem mellett

## „a fehér kereszt“

czimü vendéglő táncsteremében

# 5 ALARCZOS BÁLT

rendezend, és pedig

Január 13-, 20- és 27-én, tovább Februa 3-án és 5-én.

Mínthogy a nyert engedély által egy a helyiségre nézve már rég ártelt szükségleten segítve van, és alóírt mindent elkövetend, tisztelt vendégei követeléseinek méltán megfelelni, bő látogatást remél Aradon Január havában 1856.

**Vas András,**

a „fehér kereszt“ czimü vendéglő bérloje.

## Maskenbälle.

Gefertigter hat die Ehre, dem verehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er mit höherer Erlaubniß im Laufe des heurigen Faschings im Saal des Hotels

## „zum weißen Kreuz“

# 5 Maskenbälle

abhalten wird, und zwar:

am 13., 20. und 27. Jänner; und am 3. und 5. Februar.

Indem durch die erlangte Concession einem längst gefühlten Bedürfnisse in Hinsicht des Lokals abgeholfen wurde, schmeichelt sich der Gefertigte um so mehr eines zahlreichen Besuches, da er Alles aufbiethet, dem Vergnügen der geehrten Gäste würdig zu entsprechen.

Arad im Jänner 1856

**Andreas Vas,**

Pächter des Hotels „zum weißen Kreuz“.

## Jelentés.

A folyó Január hó 14-én és 28-án a kereskedelmi testület részéről „a fehér kereszt“ czimzet vendéglőben tartandó két

## TÁRSAS-TÁNCZVIGALOMHOZ

a meghívások már megkezdettek.

Mínthogy azonban megtörténhet, hogy némely részek feledékenységéből meg nem hivatnának, a bál estvéken pedig a puztornál belépti jegyek nem fognak eladatni, bátorodik az alóírott rendező választmány ezennel a t. cz. közönségnek tudtára adni, miszerint mai naptól fogva belépti jegyek Bettelheim testvérek könyvkereskedésökben kaphatók.

A tiszta jövedelem egy beteg kereskedelmi segédek számára felállítandó kórház alapítókéje gyarapítására fog forditanni.

Arad Január hó 6-án 1856.

A rendező választmány.

## AVIS!

zu den am 14. und 28. Jänner 1856 im Saale „zum weißen Kreuz“ abzuhaltenden zwei geschlossenen

## Handelstands-Bälle

haben die Einladungen bereits begonnen.

Da es sich jedoch leicht ereignen dürfte, daß aus Versehen manche Partheien nicht geladen werden und an den Ballabenden an der Cassa keine Karten ausgegeben werden, so macht das gefertigte Comité die ergebenste Anzeige daß von heute angefangen Ballkarten in der Buchhandlung der Herrn Gebrüder Bettelheim gelöst werden können.

Ferner wird das verehrte Publikum aufmerksam gemacht, daß auf der Gallerie 72 nummerirte Sitze eingerichtet wurden, wozu die Karten, nach der Reihenfolge, á 2 fl. für einen Ball, in der Buchhandlung der Herrn Gebrüder Bettelheim ausgefolgt werden.

Die Besitzer von Ball-Entrée-Karten, die den Saal nicht zu besuchen gedenken, können diese Karten gegen Gallerie-Sitze, in so lange diese ausreichen, in obiger Handlung umtauschen.

Der Reinertrag ist dem Fonde zur Gründung eines Spitals für erkrankte Handelsbesliffene gewidmet.

Arad den 6. Jänner 1856.

Das Ball-Comité.

## Berlet.

A Batizi jószág Erdélybe Hunyad vármegyébe a Dévai — Szebeni országtól egy óranyi távolságra és a Szászváros — Karansebesi nagy útba fekvő 1-ső Május 1856-tól kezdve 8 évekre haszonbérbe adandó. A jószág áll 1000 hold erdő — 250 hold kaszálló és 40 hold kertből. Van két fogadó egy köedény gyár egy három kerekü malom.

Bővebb értesítést vehetni Gróf Bethlen Olivér úrnál Szászvároson

## Verpachtung.

Das Gut Batiz in Siebenbürgen Hunyader Comitatus, eine Stunde von der Déva-Herrmannstädter Hauptstrasse entfernt und in der Szászváros — Karansebescher Landstrasse gelegen, wird mit dem Bestande von: 1000 Joch Waldung 250 (zu 1600 □ Klafter) Acker und Wiesen, 40 Joch Gartengrund zum größten Theil commassirt, 2 Wirthshäusern, einer Steingut-Fabrik, einer dreistöckigen Mühle, Knoppere und Eichelse vom 1. Mai 1856 angefangen auf 8 Jahre in Pacht gegeben. Das Nähere zu erfragen beim Gf. Olivér Bethlen in Szászváros. (973-3,3)

## 2 Zimmer

eines davon gegen die Gasse samt Küche und Holzlage sind zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer (995-1,3) Leopold Epstein

## Eladó.

A Drauzzi uradalomhoz tartozó erdőben több ezerekre menő 6 láb magosságu szöllő karó készen áll 1000 dt. 12 fr. 6 kr. pp. az erdőben. Miről a venni szándékozók ezen értesitetnek.

## Zu verkaufen.

In der zur Drauzer Herrschaft gehörigen Waldung sind mehrere Tausend Stück 6 Schuh hohe Weinstöcke zum Verkaufe vorrätzig; das Laufen im Walde um 12 fl. 6 kr. C.M. von Kaufslustige hiemit verständigt werden.

## Heu-Verkauf.

Mehrere Regal, so wie ein Triste ganz gut versorgtes Heu ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer (979-3,3) Alois Reck.